

**Ersteinstufige**  
ausmilt. mit 2000  
die Sem- und Fortw.

**Monatenspreis**  
ausmilt. 40 Pf.  
startschilling 1.50 Mk.  
postulare. frei ins G. n.  
Zusch. bis Post bezogen  
1.00 Mk. exkl. Postgeb.

**„Die Neue Welt“**  
Mittelstufenpreis  
durch die Post nicht bezogen  
haben menslich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Expedition Nr. 547  
Sangerhausen-Strasse  
Verkaufsst. Poststraße.



**Interessante**  
für die feilige Nummer  
müssen hierdurch die wachen  
Wachposten des Blattes in der  
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

**Chinas Erwachen.**

Der Hunnenzug der europäischen Armeen gegen das Reich der Mitte beginnt seine Früchte zu setzten. Der Raubkrieg mit allen feinen Furchtbarkeiten hat einerseits den Fremdenhaß der Chinesen auf's Äußerste gesteigert, er hat auf der anderen Seite aber auch dem konservativen Element im chinesischen Volksthum und im Staatsleben einer Wandlung entworfen. Die Chinesen werden, gleich ihren japanischen Verwandten, je länger, je mehr der abendländischen Kultur entgegengerennnen. In den Japanern finden sie darin vorzüglichste Lehrenmeister, und die Gelehrten von eheem sind heute ihre Verbündeten. Seit dem Friedensschluß mit Rußland sind Hunderte von japanischen Offizieren in der chinesischen Armee tätig, die Söhne des Reiches der Mitte zu tüchtigen Soldaten zu machen. Der Kaiserling von Tientsin hat jetzt 40 000 gutbetrieuete und gut unterrichtete Soldaten zur Verfügung, die mit den europäischen Soldaten jeden Vergleich aushalten. Das Gleiche auf dem Gebiete der Technik. Schwaner, der Vizepräsident der amerikanischen Pacific Mail Steamship Compagnie, der kürzlich nach Peking und Tientsin berufen wurde, um vor einem Kongreßkomitee über das Chinesen-Waßschiffsgeschäft vorzunehmen zu werden, machte dort folgende Mitteilungen: Ich reiste per Bahn von Tientsin nach Peking. Mit Ausnahme des Betriebsleiters waren alle Bahnanlagen Chinesen, auch die Lokomotivführer, Kondukteure und Weichenfeller.

Das oben besprochene Fremden-Ausschließungsrecht richtet sich vornehmlich gegen die Chinesen. Nach dem Vorgesandten im Jahre 1900 waren die Amerikaner die populärsten Ausländer in China. Seitdem ist aber das Ausschließungsrecht gekommen, durch welches Tausende von Chinesen von Amerika zurückgewiesen oder sonst geschädigt worden sind. Die amerikanischen Arbeiterführer in den Städten der Pacific-Rüste begannen eine Agitation gegen die von den Chinesen angefertigten Waren. Die Frauen wurden erlucht, diejenigen Geschäfte zu boykottieren, die von den Chinesen angefertigte Waren verkaufen. Zudem kamen noch andere Klagen über die Behandlung der in Amerika anwesenden Chinesen. Es wurde z. B. eine Anzahl christlicher Studenten, die von der chinesischen Regierung nach der Universität in California geschickt worden waren, bei ihrer Landung, gleich gemeinen Verbrechern, nach dem Berkley-System gemessen. Es waren die Söhne hervorragender Chinesen, die so behandelt wurden. Auf all diese Schikanen antworteten die Chinesen mit derselben Waffe, nämlich dem Boykott der amerikanischen Waren. Namentlich war es die chinesische Reformaktion, welche den Kampf gegen die amerikanische Einfuhr organisierte. Diese Vereinigung ist durchaus nicht eine fremdenfeindliche, im Gegenteil, sie ruff China auf den Weg des Fortschrittes bringen. Nach vier Jahren wäre die Anwendung dieses modernen Kampfmittels,

des Boykotts, in China unbedenklich gewesen und jetzt haben die Chinesen damit einen solchen Erfolg erzielt, daß, wie Herr Schwernin mittelste, alle San Franciscoer Firmen gezwungen waren, ihre Filialen, die sie im chinesischen Reich hatten, vollständig zu schließen. Auch die Schiffahrtsgesellschaft, deren Präsident Herr Schwernin ist, hat durch den Waßschiff der Mongolen und infolge des Boykotts große Verluste erlitten, da der Verkehr zwischen Amerika und China seitdem bedeutend zurückgegangen ist.

Das Beispiel des Warenboykotts zeigt, daß die Chinesen bald gelernt haben, auf wirtschaftlichem Gebiete sich ihrer Haut zu wehren. Im Lande selbst aber sorgt ein intolerantes und rassistisches Woffentum dafür, daß die Erbitterung gegen die Fremden immer größer wird. Die Nachrichten, welche vor kurzem über neue Vorkonflikte aus uns drangen, legen Zeugnis hierfür ab. Seitdem China durch Verträge gezwungen worden ist, nicht bloß den Ausländern, den Missionaren, sondern auch den zum Christentum Bekehrten, besondere Privilegien bezüglich der Geschäftstätigkeit einzuräumen, haben die Missionsgesellschaften ihre Nachbargüter immer weiter ausgedehnt. Hat ein geborener Chinese einen unangenehmen, sozialistischen Rechtsstreit auszufechten, so gibt es für ihn einen ungleich einfacheren, sichereren Weg; er braucht nur bei katbolischen Kirche beizutreten, die wird seine Sache in die Hand nehmen und aller Wahrscheinlichkeit nach zu seiner Jurisdiktion zu Ende führen. Der Geistliche hat nur zu bezeugen, daß der Betreffende Mitglied der Kirche ist.

Nach schlimmer ist die Sache nach dem „Rauchkrieg“ geworden. Nachdem der Frieden geschlossen, bot die chinesische Regierung, wahrheitsgemäß gebührt von den interessierten Regierungen, den Missionaren den Charakter eines Mandarinen, also eines chinesischen Beamten an. Die protestantischen Missionare schlugen dies Anerbieten aus, da es mit ihrer Würde und ihrem geistlichen Amte nicht zu vereinbaren sei. Die Missionare der römisch-katbolischen Kirche dagegen nahmen dieses Wohlgefallen an, und haben es seitdem in der römisch-katbolischen Kirche zugunsten ihrer Kirche ausgesprochen. Die größte Macht im Reich hat in der Zeit nicht der chinesische Kaiser, sondern der Geistliche. Geht sich ein chinesischer Beamter, demjenigen Unrecht zu geben, den der Geistliche als Anhänger seines Glaubens besonders zu schützen begehrt, so läuft er große Gefahr; er kann bald leicht sein Amt verlieren.

Hierzu kommen die geradezu ungeheuerlichen Entschädigungsansprüche, welche die Missionsgesellschaften zu stellen pflegen, wenn ihnen irgend ein Schaden zugefügt wurde. Einen solchen Fall erzählt ein Korrespondent in der Londoner Daily News, der sich jetzweilig in China aufgehalten hat: Für zwei Stationen, die der katbolischen Missionsgesellschaft nebergeben worden waren, forderte sie nicht weniger denn 600 000 Taels (ein Tael ist ungefähr 1.25 Mk., hat aber in China einen mehrfach so hohen Kaufwert). Der britische Konsul von Kiu-Kiang fand diese Forderung so unerschütterlich, daß er

den französischen Batern hierüber Vorhaltungen machte, mit dem Erfolg, daß die Ansprüche bedeutend reduziert wurden.

Das diese Zustände mit der Zeit alle chinesischen Beamten und Beamten gegen die Fremden aufbringen müssen, ist klar. Die obenbesprochenen Privilegien und ihre Ausnutzung durch die Kirche, muß zur Demokratisierung der Bevölkerung führen. Dabei wird natürlich auch das Christentum in den ärgsten Missetat geraten. Brauchen doch verworfene Subjekte nur der Kirche beizutreten, um Schutz zu finden gegen die Vertreter der Autorität und der Geschäftsbearbeit des eigenen Landes.

Das was die sozialdemokratische Presse voraussetzt, ist eingetreten. Die Grausamkeiten der europäischen Krieger wird noch auf Jahrzehnte hinaus in der Erinnerung der Chinesen noch erhalten und die Abneigung gegen die weiße Rasse gefördert werden. War an eine Verteilung des chinesischen Reichs gegen etwaige Vergemeinungen auch ganz anders zu wehren möglich als bisher. Und aus der kommerziellen und kulturellen Entwicklung werden nicht diejenigen Völker, deren Soldaten das Land verwüsteten, plünderten und raubten, den Vorteil ziehen, sondern dieser wird zunächst den Japanern zufallen. Durch die feindselige Haltung der christlichen Großmächte wird China dazu getrieben, sich an das Nachbarreich Japan anzuschließen. Es wird von den Japanern, mit denen es die Interessenverhältnisse findet, lernen, und eine große Macht der Mongolen wird im Osten Asiens entstehen. Der Grundstein hierzu ist bereits gelegt durch das Bündnis zwischen Japan und China, das in diesen Tagen zum Abschluß gelangt ist. — Die gelbe gegen die weiße Rasse.

**Tagesgeschichte.**

Halle a. S., 10. März 1906.

**Der Reichstag**

beendet am Freitag die zweite Lesung des Vetoketts. Der lautere Wettbewerb der bürgerlichen Parteien um die Stimmen der Wahlberechtigten dauerte mit ungeschwächter Kraft fort. Jeder Redner pries die Resolutionen seiner Fraktion als unerschütterliche Felsblöcke und verdrängte die Resolutionen der Kontrahenten als untauglich, ungeschickt, unbedenklich, töricht, nicht ernst gemeint u. s. w. Durch grollendes Schimpfen der freisinnigen Abg. Wetzten den Ansehen zu erwecken, als ob er in Kalau statt in Jersow gewohnt sei. Untere Fraktion hatte keine Veranlassung, sich an der erhabenden Propaganda zu beteiligen. Sie begnügt sich, einigen an sich guten Resolutionen, von denen nur zu wünschen ist, daß sie nicht auf dem geblühenden Papier stehen bleiben, zur Annahme zu verhelfen und ließ durch Genossen Jubel gegen Polveidichte der Bollverwaltung bewiesen und durch Genossen Ledebour die Ausdehnung des Berliner Ostports auf

**Waterloo.**

Erzählung von Hermann Chastrian.

Und immer wieder in meiner Erinnerung sehe ich die alten Frauen an der Spitze eines jedes Dorfes, die unaufhörlich mit vernehmlicher Stimme wiederholen: „Wit! für uns! Wit! für uns!“ Die Straßen voller Laub, die Kränze und weißen Fahnen an den Fenstern; die Juden und die Lutheraner hinter ihren Schalltüren, die aus dem bunten Zimmer aufschauen, während die Sonne dieses schöne Schauspiel beleuchtet! — Ja, dies dauerte mit Ausnahme der hundert Tage von 1814 bis 1890, ohne von den Missionen, den Rumbrellen der Blüthe, und den anderen außerordentlichen Begebenheiten zu reden. Ich erzähle die das gern hintereinander, denn die jede Freigebung eine nach der anderen zu erzählen, das würde zu lang sein. Dies begann den 10. Mai 1814. Und an dem nämlichen Tage, an dem Charmanter die große Sühne befehl machte, erschienen bei uns fünf Prediger aus Ranz, junge Leute, die angingen, die ganze Woche zu predigen, von früh bis Witternacht. Sie sollten die Sühnhandlung vorbereiten, man sprach nur noch von ihnen in der Stadt, und die Leute betrachteten sie als Frauen, die Sühnen gingen zur Weichte.

Auch ging das Gerücht im Schwange, daß die Nationalgüter zurückgegeben werden sollten, und daß die Proffession die Schiedten von den Gnten trennen sollte, weil die Schiedten nicht wagen würden, sich zu zeigen. Man laun sich meinten Summe hochstellen, daß ich gewillert haben wider meinen Willen unter den Schiedten bleiben mußte. Gott sei Dank, wegen Ludwig XVI. Tod hatte ich mit nichts vorzunehmen, auch belag ich ebenmäßig Nationalgüter; und alle meine Bündnisse waren darauf gerichtet, die Erlaubnis zu erlangen, mich mit der Ansicht, daß Herr Goulsen die Predigen lobten und besahen, der es nicht anginge, lübe ohne zu antworten ruhig mit seiner Arbeit fort, und wenn sie fertig war, wandte er sich um und sagte: Da Herr Goulsen oder Herr Nicolas, was das macht lo und viel.“ Er tat nicht, als ob er sich für diese Dinge interessierte, und nur wenn der eine oder der an-

dere auf die Nationalgüter, die fünfundzwanzigjährige Ermöpfung, die Sühne für die alten Verbrechen zu reden kam, dann nahm er seine Brille ab, hob den Kopf in die Höhe, um zu lachen, und sagte mit erlauter Stimme:

„Was, es was! Die... wie... das klingt ja sehr schön, Herr Goulsen! Bedenke! Sie legen mich in Gefangen... So schön reden diese jungen Prediger!... Ei, wenn die Welt nicht so bringend wäre, möchte auch ich sie hören... ich hätte ebenfalls Verlangen, mich aufzuklären.“

Ich hoffte immer, er werde über die Proffession zur Erinnerung Ludwig XVI. anderer Meinung werden, und ich war sehr zufrieden, als er den Abend vorher nach Beendigung des Abendessens plötzlich mit einem Anführer von guter Laune um mir sagte:

„Nun, Joseph, solltest Du nicht neugierig sein, die Prediger zu hören? Man erzählt von ihnen lo viele schöne Dinge, daß ich wirklich gern wissen möchte, was daran ist.“

„Ach, Herr Goulsen,“ erwiderte ich ihm, „ich verlange nichts Besseres; aber dann dürfen wir keine Zeit verlieren, denn die Kirche ist schon stets beim zweiten Rufen.“

„Gut, laß uns aufbrechen,“ verlegte er, sich erhebend und seinen Hut nach Nagel betriebe. „Ja, ja, ich bin neugierig, dies mit anzusehen...“ Diese jungen Leute überfallen mich. Loß uns gehen.“

Wie gingen die Treppe hinauf. Der Mond leuchtete dranshen lo hell, daß man die Sterne am höchsten Lage erkennen konnte. Der Gde der Fouquet-Strasse lagen wir die Treppe vor der Kirche schon mit Menschen bedekt. Zwei oder drei alte Frauen: Annette Petit, Mutter Balais und Jeannette Balger, die in ihre Umhangsbücher gebüllt und mit Hauben, denen lange Franzen ihnen bis in die Augen hinabgingen, gingen eilig an uns vorbei.

„Ach,“ sagte Herr Goulsen, „sich nur die Alten; ha, ha, ha, immer die Nämlichen!“

Er lachte und erzählte im Gehen, daß man seit Water Collin nicht lo viele Leute beim Abendgottesdienst gesehen hätte. Ich konnte mir nicht vorstellen, daß er von dem alten Schenkwirt zu den drei Rosen, gegenüber der Infanterie-Kaserne, redete, und sagte zu ihm:

„Das war wohl ein tüchtiger Priester, Herr Goulsen?“

„Nein, nein,“ erwiderte er lächelnd, „ich rede von dem alten Collin. Als wir im Jahre 1799 den Klub in der Kirche hielten, konnte jedermann predigen, aber Collin sprach am besten. Er hatte eine prächtige Stimme und sagte stark und geschick-

Dinge; man kam von Zahren, von Saarbürg und sogar noch weiter her, um ihn zu hören; die Damen und die Frauen — die Bürgerinnen, wie man sie damals nannte, — füllten den Chor, die Galerien und die Bänke; sie trugen keine Rocken an dem Hute und langten die Parteilichkeit, um die Zukunft anzu euen. Wohlthätiges half Du nie gefehen. Die Dir: Annette Petit, Mutter Balger und alle, die Du mit ihrem Gelangbuche vor uns her laufen siehst, waren die ersten; aber damals hatten sie noch Zähne und Haare; sie liebten Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Ja, ha, hal arme Welt, arme Annette... jetzt betonen sie ihre Sünden. Trotzdem waren es sehr fromme Frauen, und ich glaube, daß ihnen der liebe Gott verzeihen wird.“

Er lachte, als er sich dieser alten Geschichten erinnerte. Aber auf den Stufen zur Kirche hinauf wurde er traurig und sagte:

„Ja... ja... alles wechelt... alles wechelt! Ich erinnere mich, daß an dem Tage im Jahre 93, als Collin erklarte, das Vaterland wäre in Gefahr, dreihundert Bürgerinnen aus der Gegend zur Armee des Generals Hoche abmarfchieren; er folgte ihnen, und wurde ihr Kommandant; er war ein furchtbarer Mann inmitten seiner Grenadiere. Er weigerte sich die Erneuerung Bonapartes zum Kaiser zu unterstützen. Jetzt lacht er in seinem Leben seine Wähler ein.“

Darauf blinnte er mich an und sagte, rote erlauth über seine eigenen Gedanken:

„Loß uns eintreten!“

Wir gingen unter die großen Pfeiler der Orgel. Nicht standen wir einer gegen den anderen gedrängt. Er sagte nicht mehr. Die Hände, die sich öffneten und wieder schlossen, fielen allein das Schmelzen. Dies dauerte wohl zehn Minuten. Nach immer kamen Leute hinter uns. Endlich vernahm man Sirous Heldeborde auf das Steinpflaster treten, und Herr Goulsen sagte zu mir:

„Da ist er!“

Eine Lampe oberhalb des Weltfests gab uns ein wenig Licht. Zu gleicher Zeit stieg eine dunstige Gestalt auf die Kanzel linker Hand, und Adolfs Etange grübelte zwei oder drei Lichter um den Predigtstuhl an. — Der Prediger konnte nicht umhin, bis dreißig Jahre alt; er hatte ein gutmütiges, zartes Gesicht und unterhalb seiner Lanze langem blonden Haar, das ihm in Locken über den Rücken hinabfiel.

(Fortsetzung folgt.)

alle im Bereich des Eisenbahn-Vorortverkehrs von Berlin liegenden Orte fordern. — Am Sonnabend kommen Reichsdrucker und Reichspostbeamten an die Reihe.

### Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die ganze Sitzung damit verbracht, das den Abgeordneten welche Wünsche in Bezug auf neue Zug-Verbindungen hatten, diese zum Vortrag bringen ließ. Das wurde denn auch in ausgiebiger Weise von ein paar Duzend Abgeordneten getan, die in oft recht breiter und behaglicher Art die Wünsche ihrer Wahlkreise der Regierung zu Gehör brachten.

Am 8. d. d. wurde außer kleineren Vorlagen der Geleitsantrag, wonach die Sparfassen in Zukunft verfallend sein sollen, 30 Prozent der Bestände in Anleihenpapieren und preussischen Staatspapieren anzulegen, nach der Kommissions-Fassung angenommen. Die Kommission hat in die Vorlage nur einen § neu eingefügt, wonach im Falle einer besonderen Vorlage die Anleihenpapieren inwieweit befreit werden können, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt notwendig ist, der Ober-Präsident oder darüber zu bestimmen hat, in welcher Weise der vorgeschriebene Beistand wieder herzustellen ist. In der Debatte wurde von den hiesigen Vertretern die Bedeutung des Eisenbahnverkehrs, des namentlich die Vorlage einen Einfluß in die Selbstständigkeit der Sparfassen-Verwaltungen bedeute, und daß die Vorlage nur den Zweck habe, den Kurs der preussischen Anleihen zu steigern, wiederholt. Letzteres gab auch der Finanzminister schließlich an, indem er erklärte, daß man durch die Vorlage für die Anleihen einen regelmäßigen Absatz, der jetzt fehlt, schaffen wolle. Weiterhin ging eine Debatte über den Reichsbank-Diskont, dessen Höhe vom Grafen Kirchbach kritisiert wurde. Der Reichsbank-Präsident Dr. Koch gab an, daß die Vorlage geeignet sei, die Erhöhung des Reichsbank-Diskonts herabzusetzen. Die Vorlage über die Zulassung einer Verfallungsanfrage, die gestern auf der Tagesordnung stand, wurde abgelehnt und kommt mit kleineren Vorlagen heute zur Beratung.

### Das Ueberangebot der Steuerkommission.

Im Simplicissimus war einmal ein Bild zu sehen, wie zwei hohe Myriane mit ägerlichen Gesichtern vor dem Reichstagsgebäude stehen, und darunter standen die Worte: Sechs Regimenter haben wir verlangt, drei haben wir gemollt, und vier haben uns die Ohren bemittelt. Was fangen wir nun mit dem vierten an? Eine ähnliche, nur noch schlimmere Situation hat die Steuerkommission des Reichstags den Reichsfinanzrat berichtet. 130 Millionen hat er verlangt, auf den Abtrieb von mindestens 50 ist er offenbar gefaßt gewesen, aber 3 Millionen mehr als er verlangt hatte, sind ihm bewilligt worden. Die Nordd. Allgem. Zeitung hielt jetzt nicht ohne Grund den Rathschluß fest, daß die glorreiche Kommission sich vorgenommen hatte, nur 230 Millionen zu bemitteln, daß sie aber, da sie sich ihre Erfindungen durchaus nicht verkneifen konnte, den Betrag schließlich auf 233 Millionen hinaufgeschraubt hat.

Nach den Angaben der Nordd. Allgem. Zeitung stellt sich die Rechnung folgendermaßen: Die neue Verbrauchssteuer ist von 67 auf 26 Millionen herabgesetzt worden; Ausfall 41 Millionen. Die Tabaksteuer ist abgelehnt: Ausfall 28 Millionen. Dagegen bleibt die Zigarrensteuer mit 15 Millionen erhalten. Der Prachturkundenstempel soll statt 41 Millionen bloß 17 tragen: Ausfall 24 Millionen; die Leinwandsteuer ist abgelehnt: Ausfall 16 Millionen. Dagegen bleibt wieder die Automobilsteuer mit 8 Millionen. Erhöht ist die Fahrkartensteuer von 11 auf 50 Millionen. Zumach 38 Millionen, erhöht ist ferner die Erbschaftsteuer von 72 auf 80 Millionen; Zumach 8 Millionen.

Es folgen nun die neuen Erfindungen. Die Verteuerung des postlichen Ortsverkehrs trägt: 12 Millionen, der Fahrkartenstempel für Anfahrtskarten 10 Millionen (?), der Stempel für unausgesetzte Aktien 4 Millionen, der Ausfuhrzoll auf Kali und Lumpen 10 Millionen, die Reform der Reichsdrucksteuer 10 Millionen und die Weinsteuer 20 Millionen.

Auffällig ist die Vermehrung der Anleihenpostkartensteuer mit 10 Millionen jährlich. Der Reichspostleiter hat in der Kommission den Betrag um 1/4 Millionen geschätzt. Ueberhaupt sind alle Schätzungen höchst willkürlich; denn von diesen zusammengebrachten Steuerprojekten kann kein Mensch wissen, was eigentlich ihr Ertrag sein wird.

Gefürchtet wird jetzt noch ein Universalsteuerprofessor, der in dieser Reform der Reform den „hiesigen Zinn“ nachweist. Es wäre ein erlebter Genuß für die Erziehung des Prachturkundenstempels durch eine erhöhte Fahrkartensteuer. „Verunreinigung“ durch die Sozialisten den Besitz expropriieren wollen. Es hat aber noch nicht leicht einer so feinsinnig fremden Geldern, mit dem Gelde des steuernden Volkes gewirtschaftet und so planlos und willkürlich Entgegenstände diktiert, wie es die bürgerliche Mehrheit der Steuerkommission getan hat!

### Der Wahlrechtskampf und die bürgerlichen Parteien.

Seit vielen Wochen hat die sozialdemokratische Partei zugunsten des gleichen Wahlrechts keine Versammlungen mehr abgehalten, die Debatte, die im Reichstag über dieses Thema geführt worden sind, gehören längst den Parlamentaristen an; selbst in der Parteipresse begegnete man in der letzten Zeit kaum mehr als gelegentlichen Äußerungen über das preussische Wahlrecht.

Unsere Gegner haben uns vorgemoren, daß wir durch unsere hitzige Agitation der preussischen Wahlreform eher schaden als nützen, auch seien wir solche ruchlose Umflüchter, daß sich bürgerliche Wohlanschauligkeit mit uns nicht verbinden könne, selbst wenn es gälte eine so gute Sache zu erkämpfen, wie das preussische Wahlrecht eine ist.

Nun haben wir wochenlang geschwiegen und uns gebüdet, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Keine hitzige Agitation hat den edlen Eifer der bürgerlichen Wahlreformer zum Zentrum und vom Freisinnigkeit, nichts hätte sie in den schmerzlichen Bedacht der Umflüchterdrück bringen können, wenn sie während dieser Zeit der Windstille ihre Aktion zugunsten des gleichen Wahlrechts begonnen hätten.

Und was geschah? Nichts geschah! Solange die Wahlrechtsbewegung hohe Wogen schlug, ließ es, bei so löblichem Eifer! Die Wahlrechtsbewegung hat sich nicht um die Wahlrechtsbewegung gekümmert, hat gar nichts! Der „Wahlrechtskämpfer“ meinte die Wahlrechtsbewegung für ja jetzt glücklicherweise vorbei, und nun könne man sich ruhig auf andere Dör legen und weiterfalschen.

So ist's zu allen Zeiten gewesen, und so ist's jetzt wieder. Agitiert die Arbeiterpartei für die Erfüllung einer Volksforderung, so ist den bürgerlichen Parteien diese Agitation ein Vorwand, nichts zu tun. Geht es, die Bewegung einzuschläfern oder durch positiven Widerstand zu lähmen — nun, dann kann man sich im nächsten weiter üben und braucht jetzt keinen Vorwand mehr dazu.

Nur die hitzige politische Energie vermag diese Laib der verlogenen Freulicht und der faulen Gelegenheits zu überwinden. Denn aber dann wieder der Volksturm kräftig aus allen Ecken pfeift und an allen Ecken blüht, dann werden sie wieder die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen, dann werden sie nach Polizei und Militär rufen, und wenn ein armer sozialdemokratischer Zeitungsdrucker die Wahrheit allzu deutlich sagt, werden sie den Staatsanwalt preisen, der ihn einsperren läßt.

Mögen sie jähren! Mögen sie die Säbel wieder schleifen, die seit dem 21. Januar vielleicht wieder stumpf geworden sind, und mag der Staatsanwalt seine Brillengläser putzen! Die bürgerlichen Parteien haben die Zeit verdröseln, in der die Arbeiterklasse schwach, und jetzt wird es für diese weitere Zeit zu reden, und zwar lauter und kräftiger zu reden als je zuvor. Einmal werden wir nicht, und Dingen machen wir recht nicht! Es ist die Unmöglichkeit der preussischen Arbeiter, daß sie im Kampfe um ihr gutes Recht sich keine Hilfe mehr gönnen wollen, und daß sie auch vor Opfern nicht zurückschrecken.

### Rheinische Richter.

Unser juristischer Mitarbeiter schreibt uns: Es ist eine auffallende Erscheinung, daß die Rechtsprechung der rheinischen Gerichte in sogenannten politischen Prozessen in Bezug auf Objektivität in erfreulichem Gegenlage zu der der Gerichte in altpreussischen Landesstellen steht. Während bei letzteren unveränderlich die Neigung hervortritt, in derartigen Prozessen mehr nach staatsrechtlichen Grundsätzen als nach besonderen Umständen des Falles zu urteilen, ist nicht zu leugnen, daß die rheinischen Gerichtshöfe eine entschieden bessere Meinung von ihrer richterlichen Pflicht besitzen, und sich deshalb auch nicht dazu hergeben, prüfungsfähig der Willkür des herrschenden Regierungssystems zu sein. Es bemerken wir, daß die Richter dieser Landtage, die Sache zu prüfen. Die Richter dieser Landtage kann man sehr gut an Majestätsbeleidigungs-Prozessen beobachten. Selten kommt es vor, daß die rheinischen Gerichte bei Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung erheblich über das gesetzliche Strafmaß von drei Monaten Gefängnis oder Festungshaft hinausgehen, während altpreussische Gerichte wegen derselben Vergehens oft ein- oder sogar mehrjährige Gefängnisstrafe verhängen. Daß die rheinischen Gerichte auch durchaus nicht geneigt sind, wie anderswo a tout prix Tendenz-Prozesse zu schaffen, trotz des scharfen Windes, der ihnen weht, geht deutlich daraus hervor, daß kürzlich der wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches angefaßte Redakteur der sozialdemokratischen Freie Presse zu Eberfeld von der Strafkammer des Landgerichts baldes freigesprochen wurde. In anderen altpreussischen Provinzen hat man von Freisprechungen sozialdemokratischer Redakteure, die auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches angefaßt waren, nichts gehört; sie wurden im Gegenteil zu ansehnlichen Gefängnisstrafen verurteilt. Ein selbsthätiger Geist bei den rheinischen Gerichten machte sich auch bei Anlaß der Wahlrechts-Demonstrationen geltend. Im Gegensatz zu den Gerichten in anderen altpreussischen Provinzen haben nämlich die rheinischen Behörden in der Rheinprovinz in einer Reihe von Fällen die politisch erfolgten Verhaftungen von Wahlrechts-Angehörigen auf, die gegen § 130 des Strafgesetzbuches, den Hochverrats-Paragrafen und vor weiß gegen solche anderen Strafgesetze-Paragrafen noch verurteilt haben wollen. Worauf ist nun die gelindere Auffassung der rheinischen Richter zurückzuführen?

In einem großen Teil der Rheinprovinz war bekanntlich bis vor noch nicht so langer Zeit als Ueberbleibsel der von den Gottbegnadeten viel geschmähten jogen. Fremdberrschaft ein asiatisches Recht in Geltung. Dieses Recht, — ein Produkt der französischen Revolution — erweckte sich wegen des freien Geistes, von dem es durchdrungen war, der Sympathie der rheinischen Bevölkerung, so daß sich dieselbe nur widerwillig in die neuen Geleise, die aus der Dummheit preussischer Juristen hervorgegangen, hineingeschoben hat. Daß die freieren Grundzüge des in der Rheinprovinz ehemals geltenden französischen Gesetzes auf die rheinischen Juristen, welche diese Geleise anzuwenden hatten, nicht ohne Einfluß blieben, ist selbstverständlich, und so ist es erklärlich, daß sich die rheinischen Richter von jeher durch ihre in positiver und fester Beziehung freieren Auffassung gegenüber ihren altpreussischen Kollegen, die als trockne Banden Menschen nicht nach den in der Verhandlung genommenen lebendigen Einbrüchen urteilen, auszeichneten hatten. Durch Traditionen hat sich bei den rheinischen Juristen die objektive Auffassung bei Ausübung ihrer Berufspflicht zum Teile bis heute noch erhalten, wenn auch die Sonder-Gesetzgebung in der Rheinprovinz weggefallen ist, und jeder deutsche Richter jetzt nach einem im ganzen Reich einheitlichen Rechte zu urteilen hat. Weiter trägt zu der Objektivität des rheinischen Richters bei, daß derselbe durchweg kein Streber in der schlimmen Bedeutung des Wortes ist. Es ist dies im Charakter und der Eigenart des Rheinländers begründet, der von Natur aus lebensfroh und heiter dem Grundlag halbtätig: „Leben und leben lassen.“ Der Volksgewinn er meintens keinen Gesinnung; am allermeinsten aber, soweit es sich um preussisch dynastische Interessen handelt. Daß unter diesen Umständen die rheinischen Richter sich nicht besonders eignen, was herrschende Eifer bei der Rechtsprechung in politischen Prozessen zu unterlassen, ist klar. Es darf sie deshalb auch nicht wundern, daß die hohen Richter, stellen selbst in der Rheinprovinz meistens nicht von rheinischen Richtern sondern von altpreussischen Kollegen besetzt werden.

Eugen Richter ist heute früh 4 Uhr gestorben. Sein halbes Leben ist schon fast Monaten nur eine Frage der Zeit gewesen. Mit Eugen Richter ist eine der markantesten politischen Persönlichkeiten aus dem Leben geschieden, ein Mann, der Jahrzehnte hindurch im Vordergrund der parlamentarischen Arbeiten und Kämpfe stand und unbestritten eine mächtige führende Rolle einnahm.

Eugen Richter ist am 30. Juli 1838 in Düsseldorf geboren, studierte in Bonn und Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften, war Regierungsreferendar und Assessor und wurde 1864 zum Bürgermeister von Remscheid gewählt. Wegen seiner politischen freigeistigen Anschauungen wurde er nicht behältig. Er übte deshalb aus dem Bewußtsein und widmete sich vollständig der journalistischen Tätigkeit. Die „Ingenieurzeitung“ wurde 1867 wieder Richter im Reichs-Ratssaal für den norddeutschen Reichstag gewählt 1871 in Schmarzberg und seit 1874 ununterbrochen im Reichs-Tage. Seit 1890 ist Richter auch mit kurzer Unterbrechung Mitglied des Abgeordnetenhauses

gewesen. Gegen Bismarck hat Richter unermüdet in Presse und Parlament Kämpfe geführt, ohne damit Erfolg zu haben. Der Sozialdemokratie war er ein bestiger und treuer offener Feind. Seine Sozialdemokratischen Zukunftsbilder, die 1890 bei Aufhebung des Ausnahmegesetzes erschienen, sollten den „Kampf mit geistigen Waffen“ gegen unsere Partei einleiten und uns unheilbaren Schaden zufügen. Wir haben jedoch den Schlag gar nicht gefürchtet, wohl aber hat Eugen Richter durch diese Broschüre, der er die „Frieden der Sozialdemokratie“ folgen ließ, seinen Ruf als ernst zu nehmender Literat vermindert. Schon bei Lebzeiten Richters ist die von ihm geführte politische Partei von Wohl zu Wohl schmiedet geworden. Eugen Richter ist politisch an der Unfähigkeit, die soziale Frage zu verstehen und zu würdigen, gestorben. Er wird, das ist die schärfste Vernehmung seines Kritikers, seinen Nachfolger haben. Sein Liberalismus ist tot, während der von ihm bitter befehdete Sozialismus rasch vorwärts schreitet.

Eine Anleihe in — Bayern. Aus Anlaß der benachbarten Vorlesung seines 85. Lebensjahres, hat der Prinz-Regent allen Militärrenten, gegen die bis zum 11. März c. S. rasen im Militärrentenverhandlung oder durch Militär-Gericht Streitigkeiten bis zu fünf Wochen oder Geldstrafen bis zu 150 M. rechtskräftig erlassen sind, diese Strafen erlassen. Außerdem werden 200 Zinsenrenten begnadigt, welche durch Not, Beschleunigung und Unmöglichkeit zu Strafen kamen.

Am Ende der Marokko-Konferenz in Algerien schreibt die R. A. z. offiziös: Die Verstärkung einer Verstärkung in der Haltung Deutschlands erscheint schon aus dem Grunde gegenstandslos, weil die deutsche Politik sich lediglich durch sachliche Gründe leiten läßt, und deshalb durch zufällige Vorkommnisse nicht beeinflusst werden kann. Der Sturz des Kabinetts Rouvier ist nirgends ruhiger aufgenommen worden als gerade in Berlin, und zwar sowohl in der Presse wie in den politischen Kreisen der Reichshauptstadt. Diese Auffassung gründet sich auf die Ueberzeugung, daß die Niederlage des Kabinetts Rouvier auf die Richtung der französischen Politik in der Marokko-Frage keinen Einfluß haben werde. Im übrigen behält sich die von Anfang an gehegte Annahme, daß die Leitung der auswärtigen Politik vermuthlich so lange in den Händen des Herrn Rouvier bleiben wird, bis die Gelegenheit zum Abschied gelangt ist.

Die Vorgesichte der Konferenz löst die sachlichen Gründe der deutschen Politik in forderbarer Höhe erscheinen. Im übrigen wird es aber wohl zutreffen, daß die französische Ministerialpolitik auf die Marokko-Politik Frankreichs keinen wesentlichen Einfluß ausüben wird.

Ausgaben. In Sachen des Reichsfinanzamts, das bekanntlich vom Zentrum abgelehnt wurde, finden jetzt Unterhandlungen zwischen dem Reichsfinanz- und Zentrumsführern statt. Man hofft regierungsfreudig, das Zentrum umstimmen zu können.

Ein Militärskandal. Die vor kurzem gemeldete Entdeckung von Diebstählen an Patronen usw. zieht immer weitere Kreise. So wurde jetzt in der Mäure der Behring-Posten Patronenfabriken auf Veranlassung des Posten-Unterführungsrichters der Altstädter Batterie in Marienburg verhaftet. In seinem Besitze wurden ca. 10 Zentner Militärmaterial, 50 000 Patronenmunition (Modell 71) und Flakpatronen (Modell 88) gefunden. Er hatte dieselben als Eisenabfallung vom Altstädter Stadergasse in Graudenz erhalten. — Man sieht, daß Ausland nahe bei Preußen liegt.

Die Disziplin in der deutschen Marine. Ein neues Beispiel für die vielerortsigen Disziplin ergab eine Verhandlung des Marine-Strafgerichts in Kiel. Die Marine-Corvette „Grimel“, Fruch, Stolz und Ehlers vom Dampfschiff „Karl der Große“ wurden wegen Verleumdung und Drohung des Oberleutnants Büchel zu 8, 5, 3 Monaten und 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten dem Junge des Oberleutnants einen Drobrieff umgehängt und ihn damit zu einem Herrn geführt. — Man sieht, selbst Hunde haben nicht viel Respekt vor der hohen Disziplin.

### Ansland.

Schweiz. Die italienische Marchen sind von der Beschlus des Bundesrats ausgewiesen. Als besonders erschwerend wird bemerkt, sie hätten eine Broschüre verbreitet, die unter dem Umhlag „La vita di Christo“ (Das Leben Christi) Anekdoten zur Unterhaltung von Sprengstoffen für Bomben enthielt. Die Ausgewiesenen wurden nach Italien abgeschoben.

Afrika. Die „Ruhe und Ordnung“ in Marokko. Nach einer Times-Nachricht aus Tanger kämpfen die Anhänger Kaiserlich in den Gebirgsstämmen, und plündern und brennen die Dörfer im Gebirge. Sämtliche Angehörige der Gebirgsstämme in Tanger haben die Stadt verlassen, um an dem Krieg geizig teilzunehmen. Eine große Schlacht scheint bevorzustehen. Die marokkanischen Behörden sind ernstlich beunruhigt. Die Europäer in Tanger haben Warnungen erhalten, daß neue Missetaten gegen sie geplant werden. Die Lage ist sehr gefährlich.

### Zur Revolution in Russland.

Ein Opfer der Wahlkampagne. Der Russ. Kor. wird aus Warschau geschrieben: Bei einer Wahlversammlung in der Vorstadt Praga, in der die polnischen Nationaldemokraten und die Sozialisten feilsch aufeinanderstießen, wurde der Sozialist Koronki durch vier Revolverkugeln getötet.

In einem Flugblatte mit der Ueberschrift „Kein Zufall — sondern Mord“, das vom Warschauer Komitee der Sozialdemokratischen Partei und Lituaniens geteilt ist, erklären die Sozialdemokraten, daß ihr Genosse Koronki absichtlich erschossen worden sei.

Die Hungernot. Die Vorräte der Bauern in den von der Hungernot betroffenen Gouvernements erschöpfen sich, und die Hungernot macht immer weitere Fortschritte. In den Zeitungen mehren sich die Nachrichten über die traurigen Zustände in den hungerleidenden Distrikten. Aus dem Kaiserlichen Gouvernement wird der Ruf gehört:

„Aus den Bezirken kommen immer tröstlichere und niederdrückendere Nachrichten. Die Bilder von den Leiden der hungerleidenden Bevölkerung nehmen immer schwärzere Farben an. Die Auswärtigen für die nächste Zukunft sind direkt erschrocken zu nennen. Das Kaiserliche Komitee zur Unterfütterung der Hungernden wird von einer Unmenge von Bitten überflutet; hebt aber dem Glend der Bauern nachlos gegenüber. Storkub, Lypus und andere Strafreiten verbreiten sich in immer schrecklicheren Maße. Ein Geistesliche aus dem Bezirke Lejuschki



schreibt über seine Beobachtungen: „Gemäß meiner geistlichen Pflicht durchgeh ich mit dem Kreuze die Dörfer und habe mit eigenen Augen die Not und den elenden Zustand ihrer Bewohner festgestellt. Es gibt unter ihnen Leute, bei deren Anblick man sich fragen muß, wie sie überhaupt noch leben können.“

In Petersburg gibt es zurzeit 15 000 Hungernde, dem tiefsten Elend preisgegebene Personen.

**Gapon verurteilt sich.** Es wurde bereits telegraphisch gemeldet, daß Gapon auf verschiedene heftige Angriffe hin sich in einem offenen Briefe erklärt habe, sich selbst den Gerichten zu stellen. Wir bringen den Brief, der zu einer Angelegenheit von nicht abschätzbarer Tragweite Stellung nimmt, nachfolgend in folgender Uebersetzung:

„An die Bürger! In hundert ruffischen und ausländischen Zeitungen wird mein Name jetzt getrieben. Man verurteilt, man lästert, man schmäht mich, den am Boden liegenden, den der bürgerlichen Rechte beraubten, mich schämt man von allen Seiten ohne Scham. Leute verschiedenster Lager und Richtungen: Revolutionäre und Konservern, Liberale und gemäßigte Zentrumskleute, alle reichten sie einander die Hände gleich Pilatus und Herodes und vereinigten sich in dem böshafsten Geheiß:

„Kreuziget Gapon, den Dieb und Vespittel!“

„Kreuziget die Gaponisten, die Verräter!“

Die Regierung begnadigt mich nicht. In ihren Augen bin ich offenbar ein zu wichtiger Staatsverbrecher, für den die allgemeine Amnestie keine Geltung haben kann.

Ich schreie. Ich hätte auch weiter geschwiegen, denn ich pflege mehr nach der Stimme des Gewissens als nach der öffentlichen Meinung und nach den Zeitungsschreibern zu hören. Aber es tut mir weh, wenn ich auf die Arbeiter, die Herzen des 22. Januar blicke, die mit ihrem Blute Euch, Bürger Russlands, den weiten Weg zur Freiheit eröffnet haben.

Dieser untrügliche Schmerz der Arbeiter beweist mich jetzt zu reben. Man martert sie ebenso wie mich, und erschwert ihnen ihr ohnehin schon schweres Leben.

Wir sind nicht weiter imstande, zu leben und zu arbeiten, sagen sie. Der frühere Genosse Petrow, diese hartherzige Schlange, die ich an der eigenen Brust wärmte, heißt jetzt nach mir. Es ist ein zu schweres Kreuz, das er den milden Schultern seiner ehemaligen Genossen aufbürdet. Aus dem feindlichen Geheiß der Eigenliebe schwärzte er, unter dem Vorwande der Liebe zur Sache der Arbeiter, deren Zentralkomitee an und ließ das scharfe Messer in das gemarterte Herz einer ohnehin von den schweren Schlägen der Regierung und des Schicksals getroffenen Organisation.

Und jetzt büßt sich dieser Petrow als ein Held, der eine große Tat verübt hat.

Unterstützt von einer gewissenlosen Clique lästert er böshaft und unvernünftig über seine Genossen; er will kein Arbeitergericht, er will ein Schiedsgericht, das nicht aus Arbeitern besteht soll.

Aber früher oder später wird er gestuzen sein, sich vor seinen Genossen zu verantworten, und zwar vor der Versammlung russischer Fabrikarbeiter“ (offizieller Name der Gaponisten).

Doch bevor noch das unparteiische, gewählte Arbeitergericht über die von dem Arbeiterverleiher Petrow angetragene Sache verhandeln wird, fordere ich im Namen der materiellen und moralisch leidenden Herzen vom 22. Januar sowie zur Kontrolle meines Gewissens eine unverzügliche öffentliche Gerichtsverhandlung.

Bei dieser, sowie bei dem Arbeitergericht, werde ich auf alle Angriffe antworten und meine Schuldlosigkeit zu beweisen suchen. Mein Gewissen ist ruhig.

18. Februar (3. März) 1906.

Georgij Gapon.\*

### Kriegsgericht der 8. Division.

Halle, 9. März.

Als unangestrichener Mann zur Fahnenflucht geschritten war der Kürassier Richard Stöbe von der 2. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 7 in Halberstadt, der sich durch eine unglückliche Fugitivepisode allerhand Strafen zuzugewogen hatte. Der Mann stammt von Preussenselben. Er trat im Oktober 1903 in den Militärdienst, hatte sich tadellos geführt und erhielt am 14. und 15. August 1904 Urlaub zu einer Reise in seine Heimat. Ein unglücklicher Umstand brachte es mit sich, daß er vor der Rückreise nach Halberstadt den Zug verpaßte. Der Angeklagte bekam große Freude vor Strafe und fuhr mit dem nächsten Zuge nach Ostpreußen nach Wehlagen. Von dort ging er nach Friedrichsdorf bei Bitterfeld, dann irrt er nach Lornau bei Halle, entwendete einem polnischen Arbeiter aus einer Kaserne einen Ring und legte sich bald den falschen Namen Franz Schwenken zu. Unter diesem Namen arbeitete er auch in und bei Halle, nachdem er sich als „Franz Thierfort“ von einem Bräuer aus Borsdorf eine Duntungsarte hatte anstellen lassen. So gelang es ihm, daß er sich ganz unbekümmert über 1 Jahr in hiesiger Gegend als Diener aushalten konnte. Er mußte allerdings häufig für sehr niedrige Löhne arbeiten, bräute wegen seiner Deterioration, die seiner Meinung nach doch einmal ans Tageslicht kommen mußte, heftige Seelenkämpfe und ließ eines Tages als Knecht sein Geheiß stehen, um wieder weiter zu wandern. Am 28. Dezember 1905 wurde er festgenommen und in einer Gefangenenanstalt eingeliefert. Da benutzte er dann nun durch den falschen Namen, den er sich beigelegt hatte, daß im Besitze der Gefangenenanstalt falsche Eintragungen gemacht wurden. Alsobald ermittelte man aber, daß der Angeklagte nicht Thierfort sondern Stöbe hieß.

Der Ankläger beantragte gegen Stöbe eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Schindler, führte eine Reihe Widerungsgründe ins Feld. Die schwere Unfahndelbarkeit, die dem Angeklagten durch die Eintragung in das Gefangenens-Register zur Last gelegt wird, ist nicht beabsichtigt, sondern nur eine Folge der vorher geschilderten Unachtsamkeit gewesen. Durch jene Karte habe er nicht Vorteil sondern Nachteil gehabt. Anfolge jener Umherirrenen habe der Mann mehrere Seelenkämpfe gehabt und das Ehrentum verbergen sei wiederum eine Folge der mangelhaften Unternehmung gewesen. Das Gericht möge nicht über die Mindeststrafen von 6 Monaten für die Fahnenflucht und 3 Monate für den Diebstahl hinausgehen und für die Beilegung des falschen Namens eine gelinde Strafe verhängen. Dazu möge man dem Angeklagten Gelegenheit geben, daß er sich aus der 2. Klasse des Soldatenstandes wieder herausarbeite, damit er später einmal nach Afrika gehen und dort die von ihm begangene Schuld sühnen könne. Da könne er wieder gut machen, was er in Deutschland getündigt habe. Das Gericht nahm nicht ignorer sondern nur einmündige Unfahndelbarkeit als vorliegend an und erkannte

wegen der Vergehen auf 1 Jahr Gefängnis und wegen der Beilegung des falschen Namens auf 3 Tage Haft. Auch wurde auf Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes erkannt, und 1 Monat Strafe wurde auf die erlittene Unterjüngerschaft in Abrechnung gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: H. Mollenhauer in Halle.

## Die Gefahr der Verwechslung

und der damit verbundene Nachteil ist kaum bei einem zweiten Artikel so groß, wie beim Malzkaffee. Nachdem Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken durch ihr in jeder Hinsicht vollkommenes Erzeugnis den Malzkaffee überhaupt erst zu dem Ansehen gebracht haben, dessen er sich heutzutage in der ganzen Welt zu erfreuen hat, sind überall mehr oder weniger mißgünstige Nachahmungen aufgetaucht, die sich die schwer errungenen Erfolge des echten „Rathreiner“ mühselos zunutze machen wollen, ohne daß auch nur ein einziger von ihnen an den wissenschaftlich festgestellten Genuß-Wert von Rathreiner's Malzkaffee heranreicht. Kein zweiter Malzkaffee beizt, um nur ein Beispiel zu nennen, den würzigen Kaffee-Geschmack des echten „Rathreiner“. Man lasse sich also beim Einkaufe durch niemanden und durch nichts beeinflussen, den „Rathreiner“ durch einen anderen Malzkaffee zu ersetzen. Denn er ist einfach unersetzlich. Man verlange in den Geschäften deshalb ausdrücklich nur den echten „Rathreiner Malzkaffee“ und achte scharf darauf, daß man diesen auch wirklich erhält und feinen anderen.

Die untrüglichen Kennzeichen des echten „Rathreiner“ sind: Geöffnetes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die Firma: Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Ein wohlfeiles Angebot zur

# Konfirmation

<p><b>Weisswaren.</b></p> <p>Chiffon-Schleife, volles Façon 25 Pf. Chiffon-Schleife m. Bändch. garn. 45 Pf. Chiffon-Bandeaux in allen Lichtfarben 85 Pf. Chiffon-Jabot m. Bändch. garn 65 Pf. Regatt- u. Diplomaten-Bänder, Neuheit 70 Pf.</p>	<p><b>Handschuhe.</b></p> <p>Konfirmanten-Handschuhe, Glacé, M. 1.35, 1.25, 1.15, 90 Pf. Damen-Handschuhe, Glacé, 1.85, 1.50, 95 Pf. Damen-Handschuhe, Glacé, la. M. 2.50, 2.25 Damen-Handschuhe „Köper“ 18 Pf. Damen-Handschuhe „Tritcot“ 28 Pf.</p>	<p><b>Krawatten etc.</b></p> <p>Diplomaten, neue Formen 25, 15, 8, 3 Pf. Diplomaten, Neuheiten, 75, 65, 50, 35 Pf. Regattes, neue Formen, 95, 65, 50, 35 Pf. Plastrons, Neuheiten, 1.75, 1.25, 75, 85 Pf. Selbstbinder, Neuheiten, 1.25, 1.00, 75, 85 Pf.</p>
<p><b>Weisse Unterröcke.</b></p> <p>Unterrock, mit Sticker Volant, M. 1.75, 1.25, 95 Pf. Unterrock, mit breiter Stickerel, 2.75, 2.50, 2.25 M. Unterrock „Ratist“, mit Valenciennespitze u. Einsatz, 5.25, 4.25, 3.00 M. Röcke in hocheleganter Ausführung, 15.00, 12.00, 10.00, 6.75 M.</p>	<p><b>Korsetts.</b></p> <p>Korsett aus gut. Köper, 90, 75, 65 Pf. Korsett aus la. Köperstoff, 1.50, 1.25, 85 Pf. Korsett mit Spiralfeder, 1.75, 1.55, 1.10 M. Korsett aus prima Dreil. „Crack-Façon“ 2.50, 2.15 M. Korsett aus prima Satin, 3.25, 2.40 M.</p>	<p><b>Wäsche.</b></p> <p>Kragen, neue Formen, 30, 25, 15 Pf. Manschetten, neue Formen, Paar 45, 35, 23 Pf. Serviteurs, Neuheiten, 75, 45, 25, 15 Pf. Chemisettes, Neuheiten, 75, 50, 35 Pf. Oberhemden, prima Verarbeitung, 2.75, 2.25 M.</p>
<p><b>Schwarze Kleiderstoffe</b></p> <p>Mohair-Faconné, doppeltbreit, Mtr. 2.00 bis 65 Pf. Reinw. Cheviot, doppeltbreit Mtr. 2.50 bis 75 Pf. Crépe-Mohair, doppeltbreit, Mtr. 2.00 bis 80 Pf. Satin-Liberty, reine Wolle, doppeltbreit, Mtr. 2.50 bis 1.25 M. Reinw. Kammgarnstoffe Mtr. 3.00 bis 1.25</p>	<p><b>Farbige Kleiderstoffe.</b></p> <p>Crépe-Piqué, doppeltbr. Mtr. 1.45 bis 95 Pf. Crépe-Mohair, doppeltbr. Mtr. 1.50 bis 1.10 M. Satin-Liberty, reine Wolle, doppeltbr. in all. Saisonfarben Mtr. 2.35 bis 1.35 M. Satin-Beige, reine Wolle, Mtr. 2.00 bis 1.35 M. Blousenstoffe, doppeltbr. Mtr. 2.00 bis 60 Pf.</p>	<p><b>Jacketts.</b></p> <p>Konfirmanten-Jacketts, chic Façons, gute Stoffe 5.00, 4.00, 3.75 M. Konfirmanten-Jacketts in hochfeiner Ausführung, 15.00, 11.50, 9.00, 6.75 M. Damen-Jacketts, hervorragende Frühjahrs-Neuheiten in allen Preislagen</p>

## Kurzwaren

### Schneiderei-Artikel.

Lockenmadeln 10 Pack 4 Pf.	Stopfmadeln 25 Stück 5 Pf.	Nähmadeln Brief 10 Pf. bis 1 Pf.	Hölkemadeln 3 Stück 9 Pf. bis 1 Pf.	Strickmadeln Spiel 10 Pf. u. 3 Pf.	Sicherheitsmadeln Gros 95 Pf. bis 15 Pf.	Kettenhekel 3 Stück 1 Pf.	Armblätter Paar 40 Pf. bis 3 Pf.	Druckknöpfe Dtdz. 60 Pf. bis 5 Pf.	Schubknöpfe Gros 12 Pf. bis 9 Pf.	Hosenknöpfe Gros 30 Pf. bis 12 Pf.	Hemdenknöpfe Gros 95 Pf. bis 10 Pf.	Zentimetermasse Stück 15 Pf. bis 1 Pf.	Tallensverschlässe Stück 33 Pf. bis 3 Pf.	Tallensangen Dtdz. 20 Pf. bis 5 Pf.	Krageneinlagen Stück 42 Pf. bis 2 Pf.	Mohair-schutzborste Meter 14 Pf. bis 4 Pf.	Sternzwirn Stück 6 Pf. u. 4 Pf.	Leinzwirn Stück 3 Pf.	Nähseide in allen Farben Rolle 5 Pf. bis 3 Pf.	Knopflochseide Rolle 1 Pf.	Hefgarn Rolle 5 Pf.	Stopfgarn Twist Rolle 10 Pf. bis 4 Pf.	Strampfgummiband Meter 1.25 bis 3 Pf.	Strampfhalter Paar 50 Pf. bis 8 Pf.	Wäschebuchstaben 2 Dtdz. 5 Pf.
----------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	--	---------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	--	---	-------------------------------------	---------------------------------------	--	---------------------------------	-----------------------	--	----------------------------	---------------------	--	---------------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------

Geschäftshaus

# J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz.

# Damen-

# Frühjahrs- Saison 1906

# Konfektion

Die Abteilung ist mit allem, was die Mode **Neues und Schönes** gebracht, auf das reichhaltigste ausgestattet.

Wir empfehlen aus unserem grossen Lager u. a. nachstehend preiswerte Sachen.

## Kostüme.

Bolero-façons in Stoffen englischer Art, Faltenrock und reich garniertes Bolero  
**50, 30, 22, 16, 12<sup>00</sup>**

Anliegende und Saccofaçons, Rock und Jackett mit Falten gearbeitet, reizende Farbenstellungen  
**36, 27, 22, 18, 15<sup>00</sup>**

Bolero- und anliegende Façons, marineblau Cheviot mit hellen Westen und Tressen garniert  
**33, 27, 21, 17<sup>00</sup>**

Tuch olive, weinrot, marine, schwarz, elegant sitzend, beste Abarbeitung, Blendengarnierung, gute Stoffe  
**55, 42, 33, 28<sup>00</sup>**

## Jacketts.

Aus guten, schw. Corkscrewstoffen, gefüttert und garniert, anliegend und Saccofaçons, auch Konfirmandengrössen  
**22, 15, 9, 5<sup>50</sup>**

Anliegend u. lose, schwarze gute Tuchstoffe, Schneiderarbeit, eleganter Sitz, mit Blenden garniert, auch Frauengrössen  
**45, 36, 30, 12, 25, 15<sup>00</sup>**

Bolero-façons in Tuch u. Corkscrew, mit heller gestickter Tuchweste und breitem Taft-Gürtel  
**33, 22, 18, 14<sup>00</sup>**

Übergangspaletots, 90-120 cm lang, in Covert Coat u. kariert, Stoffen engl. Art, auch für Backfische u. ganz starke Damen passend  
**36, 27, 18, 12, 9<sup>00</sup>**

## Kostümröcke.

Neueste Falten-façons in Stoffen englischer Art, marineblau, braun, grau  
**25, 19, 14, 9, 6<sup>75</sup>, 3<sup>00</sup>**

fussrot, in Tuch, prima Qualität, reich gesteppt und mit Blenden verziert, auch Falten-façons  
**32, 27, 20, 14<sup>00</sup>**

Satintuch, schwarz, gefüttert, mit Taft- und Tuchblenden reich garniert, in allen Weiten vorrätig  
**22, 18, 13, 8<sup>00</sup>**

Schwarz-weise kariert und schwarz, leichte Wollstoffe mit Blenden und ringsherum mit Falten  
**24, 18, 14, 9<sup>00</sup>**

Die **Auswahl** ist **unerreicht gross** und findet jede Dame das Richtige nach ihrem Geschmack. In Bezug auf Sitz, Qualität und Preiswürdigkeit ist unsere Konfektion unübertrefflich.

# Brummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstr. 22/23.

**Ortskrankenkasse f. d. Schuhmachergewerbe zu Halle a. S.**

Montag den 19. März 1906 abends 8<sup>1/2</sup> Uhr bei Streicher, Kleine Riandstraße 7

**General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1905. 2. Gewähl eines Vorstandsmittgliedes (Arbeitsnehmer). 3. Geschäftliches. Hierzu sind alle Mitglieder, sowie die Herren Arbeitgeber erachtet eingeladen.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes **erstklassiges Solidaria-Fahrrad**. Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen **Teilzahlungen**. Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 2 bis Mk. 15. Billige Reparaturen geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 50. an ab. Auch Zubehörteile wie Lautdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. — Probestufe gratis und franco. — **J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 457**

**Raffe-Zigaretten!!**  
Feinste Qualität No. 1, 2, 3.  
Sie haben in Spezialgeschäften. — Bitte auf den Namen Raffe zu achten. — Vor Nachahmung wird gewarnt!

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke *Schwan* ist billig, bequem, sparsam, **schont die Wäsche.**  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Anzüge Paletots**

nach Mass

**29 Mk.**

an

hergestellt aus

fehlerrrelen, haltbaren, soliden, modernen

Stoffen,

bekannt

vornehme

Verarbeitung.

Garantie für tadellosen Sitz.

**G. Paul,**

Gr. Ulrichstr. 21.

Selten - Eingang.

empfeht

**Schleider-Ausschnitt**

H. Pfaffertott, Nikolast. 12.

Abbestellen jed. Art bevornt bildl. Alb. Lange, Seiffingstr. 20.

**Altenburger Hof, 4 Alter Markt 4**  
Eingang Rüdigerstr.

Samstag den 11. März **grosser Familien-Abend.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Oberländer.**

**Herren-Garderobe und Konfirmanden-Anzüge** in modernster Ausführung, sowie **elegante Paletots.** **Möbel- und Polsterwaren aller Art. Ganze Wohnungseinrichtungen. Gardinen, Zugrouleaux, Portièren, Bettzeuge, komplette Federbetten** liefern gegen bequeme An- und Abzahlung **Jassy & Springer** Waren- und Möbel-Versandhaus, Gr. Steinstr. 81 L.

**Stoff-Bette**

zu Anzügen, Sofen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Bette in allen Farben preisbillig.

Halle a. Saale **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**

Kaufhaus I. Rangos. Kaufhaus I. Rangos.

Seiten - Eingang.

empfeht

**+ Magerkeit. +**

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1908, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unerschädlich. Aecht empfl. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. u. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanweis. od. Nachn. exkl. Porto. Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co., Berlin 219, Königgrätzerstrasse 78.

Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Mikr., Leinwand- und Sprengmaschinen auf Wunsch auf Teilzahlung Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 03 Mk. an. — Fahrradzubehör sehr billig. Man verlange kostenlos Katalog. **Roland-Maschinen-Gesellschaft** in Göttingen

Radfahren jeder Art befornt billig

Alb. Ackermann, Wühlberg 10.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 59.

Halle a. S., Sonntag den 11. März 1906.

17. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

60. Sitzung, Freitag, den 9. März 1906, 1 Uhr.  
Am Bundesratsstische: Kräfte.  
Die Debatte über den

### Postetat

wird beim Titel Staatssekretär fortgesetzt. Zu den bisherigen Resolutionen sind noch drei Resolutionen von Gröber (Zentr.) hinzugekommen, welche die Einstellung des Postanstellungsverkehrs an Sonn- und Feiertagen, 2. Aufhebung der Behandlung der an Vorabenden der Sonn- und Feiertage aufgegebenen Massendruckauftragungen auf den nächsten Wochentag, 3. Beschränkung des regelmäßigen Nachdienstes auf jede fünfte Nacht betreffen.

Abg. Bogalla v. Bielefeld (nat.) spricht für Herabsetzung der Fernspreckgebühren auf dem Lande. (Leistung rechts.)  
Abg. Böhke (nat.) erklärt die Resolutionen Kopflich finanziell bedenklich und beantragt, sie der Regierung nur zur Erwägung zu empfehlen. Die Resolutionen Gröber sind unannehmlich; dagegen stellen die nationalliberalen Resolutionen des Erschreibens dar.

Abg. Werner (Nat.) wünscht Besserstellung der Postillon.  
Abg. Bielefeld (nat.) wendet sich gegen den Abg. Gröber. Eine Postanstellung führt regelmäßig zu einer starken Verkehrssteigerung und damit zur Erhöhung der Reichseinkommen. Auch die Durchführung der Resolutionen Gröber kostet Geld; ich nehme aber an, daß es dem Zentrum ebenso ernst mit seinen Resolutionen ist, wie uns mit den unsrigen. — Weiter damit dem Staatssekretär für die Bestimmung, wonach auch die Postboten der Postarten beizubehalten werden darf, wünscht eine Fortdauer für größere Druckauftragungen, und wendet sich gegen die vorgeschlagene Anstaltsartenerhöhung, zumal die Anstaltsartenerhöhung geradezu ein Mittel für den Anstaltsunterhalt geworden sei. (Beifall links.)

Gehobener Neumann äußert Bedenken gegen die finanzielle Tragweite der vorgeschlagenen Resolutionen. Die Aufhebung einer Beamtenkategorie rufe nicht die gleiche in anderen Kategorien hervor. Soweit die Resolutionen auf Militäranwärter Bezug haben, dürfte es sich empfehlen, sie bis zur Beratung der Militärpensionsangelegenheit zurückzustellen.  
Abg. Maxow (Zentr.) fordert die Postverwaltung auf, gegen die Einkommensregelung unwilliger Arbeiter über Zurechnung energische Maßnahmen zu ergreifen. Ebenso sollte die Postverwaltung einen Ehrenpunkt darin sehen, gegen unwillige

Arbeiter und gegen Prospekt, die unser Volk vergiften, einzuschreiten. Prüft sie doch in den politischen Provinzen die Arbeiter genau darauf, ob sie etwa unwillkürlich politische Worte enthalten. Wir sind bereit, die Telegraphen- und Telegraphengebühren in den Städten zu erhöhen, wenn dafür die Telegraphen- und Telegraphengebühren auf dem platten Lande herabgesetzt werden. Der jetzige Postetat ist begünstigt in unbilliger Weise die großen von den kleinen Zeitungen. Es würde sich empfehlen, einen progressiven Zonensatz einzuführen zu lassen.

Staatssekretär Kräfte: Es sind Wünsche laut geworden, den südwestafrikanischen Truppen bessere Verbindung mit der Heimat zu verschaffen. Anstellen hat die Militärverwaltung erklärt, daß es unmöglich sei, noch mehr Patente als bisher zu befördern. Eine Minderung des mühsam zustande gekommenen Postetatsumfanges würde sehr schwierig sein. Zuerst wird das Postetatsummen endlich in Ruhe. Die Postverwaltung tut ihr Möglichstes zur Befämpfung unwilliger Arbeiter und Karten; man darf aber nicht vergessen, daß Schnellpost die vornehmste Pflicht der Post ist, und die Prüfung sich daher immer auf Stichproben beschränken muß. Die Möglichkeit der Diensträume wird sorgsam geprüft. Die Vorschläge zur Änderung des Postanstellungsverfahrens haben große Bedeutung. Ein zurückgeleiteter Brief beim Nichtankommen des Adressaten kann leicht in unrechte Hände fallen. Die Anstaltsarten können nur nicht anders behandelt als andere Karten; irgendwo muß doch geteilt werden.  
Abg. Dr. Bohn behauptet, daß durch ungenügende Besoldung erzwungene Gehälter vieler Postbeamten. Auch der unverteiltere Staatssekretär sollte dieser Erziehung sein Interesse zuwenden. (Beifall.)

Staatssekretär Kräfte: Konstatiert, daß unverteiltere Beamte überall vorkommen. Mit dem unverteilteren Staatssekretär hat die Erziehung im Postwesen nichts zu tun. (Beifall.)

Abg. Krügel (Nat.) wünscht Besserstellung der Oberpostpraktikanten.  
Abg. Dr. Heiberg (nat.) wünscht angestammte badenische Postbeamte für die Postämter in Baden.

Staatssekretär Kräfte: bezieht erneut jede Zurückweisung der Badenier.  
Abg. Dabach (Zentr.) wünscht, daß die kleinen Provinzregierungen weniger Sorgen zu zahlen haben als die großen Mütter, und wünscht diese Frage gleichzeitig mit der Erhöhung des Postes für Postämter im Ortsbereich geregelt.

Abg. Merzen (Frei. Wp.) verteidigt seine Partei und die Resolutionen seiner Partei gegen die Angriffe des Abg. Gröber. Wäre ich boshaft, ich würde sagen: Abg. Gröber ist nur deshalb gegen unsere Resolutionen, weil er nicht von ihm kommen. (Große Heiterkeit links.) Die Resolutionen Gröber auf Einstellung der Geld- und Druckauftragungen Sonntag und Montag sind unannehmbar. Dagegen stimmen wir der Resolution Gröber auf Einstellung des Nachdienstes zu, obwohl sie an kleineren Orten sehr gut durchführbar sein dürfte. Wieder tritt für bessere Fernspreckverbindung für Berlin nach Bremen bei Berlin ein. Jetzt, da man sich so sehr für Kolonien ereifert, sollte man nicht vergessen, daß der Ruf: Kolonien einset eine Kolonie von Berlin war. (Heiterkeit: Auf: Au!) Daß die Nationalliberalen unsere Resolutionen nur zur Erwägung empfehlen wollen, geht von einer bedeutenden Unbilligkeit her. Zuerst bei den Sozialnationalliberalen! Wir werden beantragen, daß über jede unserer Resolutionen einzeln abgemittelt wird. (Beifall bei den Freil.)

Abg. Dr. Wederhoffen (nat.) tritt für Vermehrung und Besserstellung der Postbeamten in den Kolonien ein.  
Abg. Jubeis (Soz.): Die verläumdeten Postbeamten der Post besetzt mandant. So wanderten zwei Briefe mit der deutschen Aufschrift „Blindensicht in Amerika, was für die Betreffenden ein so unangenehmer war, als es sich in den Briefen um die endgültige Festlegung eines Hochzeits-Termines handelte. (Heiterkeit.) Auf der Adresse eines Briefes an unseren Kollegen Scheidemann wurde „Nirgend“ statt „Reichstag“ gelesen und es dauerte 14 Tage, um festzustellen, daß es in Nirgend keinen Reichstag gibt. (Heiterkeit.) — Das kommt aus der Unwissenheit der Beamten.

Auf anderem Gebiete, nämlich auf politischem, beweist die Post weit größere Nützlichkeit und Nützlichkeit. Der Vertrauensmann unserer Partei in Schwernin erhielt drei Pakete mit Parteischriften durch die Post zugehört. Gleich am nächsten Morgen er schien der Staatsanwalt bei dem Vertrauensmann, erklärte ihm, er habe sechs Jahre drei Pakete mit dem und dem (Beifall) erhalten. (Heiterkeit) und nahm eine Hausdurchsuchung vor, bei der aber nichts zur Beschlagnahme Geordnet entdeckt wurde, so daß der Staatsanwalt mit langer Nase abziehen mußte. Wie kommt die Post dazu, der Staatsanwaltschaft beratige Polizeibeamte zu liefern? — Unter den Postbeamten in Schwernin herrscht große Erbitterung über die Gehaltsminderungen, zu denen die gehobenen Stellen Anlaß geben. Die Landbriefträger ebenbürtig beschwerten sich, daß sie erst nach 18 Jahren in höhere Stellen aufrücken können. Ein-

**Famburger Engros-Lager** **Leopold Nussbaum** **Ferraruf 378.**  
Gr. Ulrichstr. 60/61. **Halle a. S.** **Barfüßerstr. 3/5.**  
G. m. b. H.

## Neuheiten in Kleiderstoffen.

<b>Satin-Liberty</b> reine Wolle, ca. 110 cm breit, glanzreiche und solide Qualität	Meter	2 <sup>90</sup>	50	1 <sup>10</sup>	<b>Grenadine</b> Streifen und Karos, in wundervollen seidenartigen Effekten	Meter	95	45	1 <sup>10</sup>
<b>Serge u. Armure</b> reine Wolle, ca. 110 cm breit, vorzüglich im Tragen, Meter	75	35	95	Pf.	<b>Eolienne</b> 110 cm breit, schwarz und farbig, hoheleg. Gewebe für Gesellschaftskleider	Meter	3 <sup>25</sup>	2 <sup>75</sup>	2 <sup>50</sup>
<b>Cover-Coat</b> reine Wolle, ca. 110 cm breit, praktisches Strassenkleid	Meter	90	40	1 <sup>15</sup>	<b>Weiss-schwarz karierte Wollstoffe</b> Moderne Stoffe für Blusen und Kleider	Meter	85	25	95 70 Pf.
<b>Woll-Batist</b> reine Wolle, in modernen Farben, leichtes angenehmes Gewebe für Blusen	Meter	80	1 <sup>25</sup>		<b>Woll-Flanelle</b> in allen modernen Farbenstellungen, besonders geeignet für Sport- und Strassenblusen	Meter	58		58 Pf.

**Ein Posten**  
gezeichnet und fertig gestickte Bürstentaschen, Journalhalter und Kaffeemützen  
in verschiedenen Farben **bedeutend unter Preis.**  
**Bürstentaschen** Stück von **35** Pf. an. **Journalhalter** Stück von **45** Pf. an. **Kaffeemützen** Stück von **95** Pf. an.

## Schuhwaren.

<b>Herren-Schnürstiefel, echt Box calf,</b> sehr bequem im Tragen, „enorm billig“	6 <sup>95</sup>	<b>Damen-Box calf-Schnür- u. Knopfstiefel</b> besonders für Konfirmanden geeignet	5 <sup>95</sup>
<b>Herren-Schnürstiefel, echt Ziegenleder,</b> braun in guten Passformen	7 <sup>85</sup>	<b>Damen-Box calf-Schnürstiefel</b> in eleganten Passformen mit hohem Absatz	7 <sup>95</sup>
<b>Herren-Box calf-Schnür- und Knopfstiefel</b> System Handarbeit, elegante Formen	10 <sup>85</sup>	<b>Damen-Chevreaux-Schnürstiefel</b> mit Lackkappe und hohem Absatz, sehr chic Form	8 <sup>95</sup>
<b>Herren-Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel</b> System Handarbeit, in braun und schwarz	11 <sup>45</sup>	<b>Damen-Box calf-Schnürstiefel</b> System Handarbeit, mit französischem Absatz	10 <sup>45</sup>
<b>Herren-Chevreaux-Schnürstiefel</b> System Handarbeit, Original Amerika	16 <sup>50</sup>	<b>Damen-Chevreaux-Schnürstiefel</b> System Handarbeit, mit französischem Absatz	10 <sup>50</sup>

Wir laden ganz ergebenst zur Besichtigung unserer **Modell-Hut-Ausstellung** ein.

<b>Zentralverb. d. Schmiede u. Kesselschmiede, Zahlh. Zeit.</b> Sonntag den 11. März nachm. 2 Uhr bei Steinert <b>Mitglieder-Versammlung</b> Tagungsordnung: 1. Vortrag des Venoßen Florin über Unfallversicherung. 2. Wahl eines Delegierten zur nächsten General-Vers. Die Mitglieder werden ersucht, Mann für Mann in der Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.	<b>Blutstockung?</b> Kaltten Ede eine Schachtel <b>Menstruationspulver „Geisha“</b> D. R. G. B. ang. l. Bestand: Flor. Anthemid, nobil. Japon pulv. sub. steril. Nur erst in besterlesten Geschäften <b>Drogerie „Phönix“</b> , Geisstr. 6.	<b>Stuhlfluchtrohr</b> in allen Stärken offeriert zu billigen Preisen <b>Phönix-Drogerie, Geisstr. 6.</b> <b>Papier- und Pappenabfälle</b> kaufen jeden Posten <b>St. Braunsstr. 20.</b>	<b>Auf Teilzahlung</b> monatlich von 2 M. an, geringe Anzahl, erhalten Sie <b>Herren- und Damen-Hüten</b> u. <b>Reifen, Kleider, Schirmen, Taschen, Hüte, und Wäscheartikel</b> , Leinwand, Tischdecken, Woll- und Creppdecken, Gardinen etc. — <b>Sein Laden</b> M. Thiele, Geisstr. 1, p. r. Ecke Bucherstr.
---	--	---	--



denen Sanbörstler haben täglich 1/2 Pfennig zu geben. Hier sollte unbedingt Remour eintreten. (Brauo! bei den Soz.) Staatssekretär Kralowitz hat sich bei den Abgeordneten für die, bemerkt aber, daß ein Vorkauf der Staatsanwaltschaft gleichmäßig Auskunft gegeben habe.

Damit schließt die Diskussion über den Titel Staatsgesetz ab.

Es folgt die Abstimmung über die Resolutionen. Die Resolution Kralowitz über den Dienstleistungs-System, Kralowitz über die Militär-Dienstleistungen, Erhebung des Wohnungsgeldzuschusses, Gehaltsaufstellungen werden durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen, Nationalliberalen und Antimilitären angenommen. Mit derselben Mehrheit werden die Resolutionen Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen, Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen und die Erhebung der Militärdienstleistungen angenommen. Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen. Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

Die Resolution Kralowitz über die Erhebung der Militärdienstleistungen wird nach dem Antrag Kralowitz (Antimilitären) durch die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiwillichen und Nationalliberalen angenommen.

ungen im Stadtbudgetentwurf ergeben eine solche Uebersicht nicht. Da jedoch der Gesamtbedarf dieses Jahr die erhebliche Summe von 7 1/2 Millionen Mark übersteigt, hat, wobei die Einzelverträge der Gas- und Wasserwerke sowie des Elektrizitätswesens nicht einmal mit ihrer Gelambilanz sondern nur mit ihren Ueberschüssen eingerechnet sind, haben die Steuerzahler ein weit mehr als nur platonisches Interesse, zu erfahren, wo für ihre Steuern Verwendung billiger Finanzmittel, die im Volksblatt vor den letzten Stadtbudgetentwürfen veröffentlicht wurden und die so ganz und gar nicht den Beifall des hiesigen Finanzmagazins, des Bürgermeisters v. Hoff, gefunden haben, wurde bereits scharfgesprochen, was ungenügend ist, daß die Steuerleistungen verhältnismäßig noch rascher anwachsen als der Gesamtbedarf, daß demnach ein immer geringerer Prozentsatz des letzteren aus eigenen Einnahmen gedeckt werden kann. Das ist kein günstiges Zeichen und läßt das Soz., welches von bürgerlicher Seite mit mehr Wärme als Sachkenntnis und Ueberlegung dem Finanzminister v. Hoff gesollt wird, durchaus nicht als berechtigt erscheinen.

Die Zahlen sind in den folgenden Beträgen an die Veranschaulichung durch die Finanzkommission und die Beschüsse der Stadtbudgetentwürfe nur wenig verändert worden sind. In der Hauptsache beschränken sich die Veränderungen darauf, daß einige Postitionen noch nicht endgültig bewilligt worden, die bisher ausgemerzten Beträge zur Verfügung der hiesigen Kollegen gestellt werden. Nach dem Vorschlag gestalten sich Einnahme und Ausgabe für das Steuerjahr 1906 wie folgt:

Ueberschüsse der Rämmer	Einnahme	Ausgabe
Grundrenten	233 251	—
Grundrenten	451 830	52 285
Berichtigungen	55 802	27
Gemeindeanhalten	873 139	11 575
Schuldenverwaltung	687 621	1 695 800
Allgemeine Verwaltung	16 647	392 003
Polizei	72 994	740 370
Steuern und Provinziallasten	4 400	308 555
Schulen	493 779	6 132
Armenwesen	154 850	715 920
Feuerlöschwesen	4 200	119 085
Bauwesen	228 152	740 320
Reinigung u. Befreugung der Straßen	1 726	100 105
Straßenbeleuchtung	20	258 434
Gärtnerische Anlagen	1 000	86 945
Gemeinnützige Zwecke	300	74 644
Gemeindeabgaben	4 373 960	184 263
Annehen	68	113 625

Gegen das Vorschlag ist der Gesamtbedarf von 7 413 515 Mk. auf 7 656 200 Mk. gestiegen, also fast um eine volle Viertelmillion. An dem gestiegenen Bedarf sind beteiligt die Magistratsverwaltung mit 43 332 Mk., die Polizei mit 35 779 „ die Steuern u. Provinziallasten mit 9 979 „ die Schulen mit 71 329 „ das Armenwesen mit 15 280 „ das Feuerlöschwesen mit 4 973 „ das Bauwesen mit 14 265 „ die Straßenbeleuchtung mit 4 200 „ die gärtnerischen Anlagen mit 3 587 „ die gemeinnützigen Zwecke mit 6 852 „ die Gemeindebeiträge mit 115 730 „

Einem geringeren Aufwuchs als im Vorjahre erfordern einige Kapitel im Gesamtbudget von 3810 Mk. Dazu kommt, daß das Summi-Kapitel „Angelegen“ diesmal mit reichlich 20 000 Mk. weniger bebaut worden ist und daß der sogenannte „Ueberschuss“ der Rämmer mit 84 000 Mk. mehr beiträgt als im Vorjahre. Der „Ueberschuss“ hat sich in der Summe daraus ergeben, daß der Ertrag der Einkommensteuer für 1904 um soviel zu niedrig eingeschätzt worden ist. Von einem wirklichen Ueberschuss ist demnach nicht die Rede. Die Verringerung der Einnahmen aus dem Grundrenten um reichlich 9000 Mk. ist vornehmlich auf Wegfall des Zinses für die Kräftiger Brücke, der 11 660 Mk. jährlich betragen hat, zu erklären.

Nach dieser allgemeinen Betrachtung mag das Wissenswerte aus den einzelnen Kapiteln mitgeteilt werden.

Der Kreisrat des Saalkreises, welcher am Mittwoch im hiesigen Kreis-Ständehaus tagte, setzte den Haushaltungsplan der Kreis-Gemeinnutzkasse in Einnahme und Ausgabe auf 405 500 Mk. fest. Die Kreissteuer wurde von

Gebiete unterbreiten. Meine Ausführungen werden sich im wesentlichen mit Beantwortung der wichtigsten Fragen beschäftigen, die der in die Halle geratene Beamte in Berlin kürzlich erwiderte dem als Ausholungsobjekt dienenden „Genossen“ auf einem amtlichen Bogen der politischen Polizei in die Hände gegeben hat. Meine Ausführungen bestehen hier zunächst nur aus allgemeinen Bemerkungen. Da aber der eine Zusammenhang und die straffe Zentralisation der sozialdemokratischen Partei, deren revolutionäre und antimilitärische Bestrebungen aufzuheben die Hauptaufgabe der politischen Polizei ist, politisch notwendig sind, darf man sich nicht über die Verhältnisse abnormieren zu bereden erlaube, auch in weiterer und eingehender Form auf Berlin und andere Teile der preussischen Monarchie zu. Das königliche Polizeipräsidium in Berlin wird aus meinen Darlegungen zweifellos meine Fähigkeiten erkennen und meine Dienste unter noch zu vereinbarenden Bedingungen für die politische Polizei in Anspruch nehmen. Ein Hochwohlgeborer aber werden aus meinen Darlegungen sich wertvolles Material zu den Klagen über die Verunglückten über die Grenzlinie des 21. Januar erhalten. Sie haben ja erklärt, daß Sie über die revolutionären Absichten der sozialdemokratischen Partei auf diesem Tage altermächtige Belege besitzen, von denen Sie aber noch keinen Gebrauch machen wollten.

Ein Hochwohlgeborer gefahren, daß ich nunmehr in medias res, mitten in die Darlegung meiner politischen Grundgedanken eintrete.

Es steht fest, daß die sozialdemokratische Partei gegenwärtig eine sehr und praktische Bedeutung ihrer revolutionären Tendenzen an den Tag legt. Es ist aber richtig, anzunehmen, daß bereits der 21. Januar von der Partei als Termin für den Ausbruch der Revolution, die unter dem Exanantel eines sogenannten Wählerstimmplusses vor sich gehen soll, festgesetzt worden war. Die Taktik der Sozialdemokratie ging dahin, die künftigen Militär- und Zivilbehörden an diesem Tage zu einem blinden Willen zu veranlassen, um sie bei späterer Unterwerfung in Sicherheit zu bringen. Das soziale sozialdemokratische Organ, dessen Niedertrachtigkeit Ein Hochwohlgeborer hinlänglich bekannt ist, hat vor einiger Zeit geschrieben, daß der Ausbruch der Revolution auf Sonntag, den 1. April, mittags 11 1/2 Uhr, nach Beendigung des Haupttraktates stattfinden werde. Dies ist natürlich auch wieder eine Finte. Ein Grund genauerer Verhandlungen kann ich mitteilen.

45 auf 40% der Staatssteuer erniedrigt. Für die Unterbringung kriegsrunder Kinder in Cooldhäuser sollen in diesem Jahre 800 R. (bisher 800 R.) verwendet werden. Zur Unterbringung bedürftiger Veteranen wurden 3000 R. (bisher 1800) bewilligt. Ein Betrag soll mit dem Rückfluß des Danneberg-Bezirkes betreffs Uebernahme der Pflanzers Eisenwerke abgeschrieben werden.

### Jum Bericht des Arbeiter-Sekretariats.

Aus dem reichen Inhalt des im vorerzählten Artikel besprochenen Jahresberichts sei noch hervorzuheben, daß sich unter den 5243 Arbeitern, die das Sekretariat in Anspruch nahmen, befanden:

- Metallarbeiter 694, Maurer 609, Fabrikarbeiter 394, Bauarbeiter 319, Handels- und Transportarbeiter 318, Holzarbeiter 201, Maler 153, Schneider 117, Buchdrucker 112, Bergarbeiter 103, Schmiede 101, Zimmerer 84, Malerinnen und Seiger 70, Bauernarbeiter 66, Steinleger 59, Expedienten 44, Kunstschmiede 40, Schuhmacher 39, Müller, Lithographen und Steindruck 35, Glaser 34, Dachdecker 32, Fabrikarbeiter 27, Lagerarbeiter, Färber je 26, Wäcker, Zöpfer, Gemeindearbeiter je 25, Buchbinder 24, Kontobücher 18, Kleinrentner 16, Stulleute, Gärtner je 15, Bildhauer, Arbeiter je 14, Cauler 13, Porzellanarbeiter 9, Fischmischer 7, Klempner 7, Buchbindergesellen 6, wirtschäftlichen je 5, Zettlarbeiter 4, Buchdruckereiarbeiter, Graveure je 3, Handluchmacher 2, Expedienten 1.

Wie die „genannte Komposition“ der Arbeiter bezeugen ist, zeigen namentlich die Abschnitte des Sekretariatsberichts, welche von dem entworfenen Kampfe verunglückter oder inhumaner Arbeiter um ihr bürgerliches Recht handeln. Unerbittlich sind mancher Berufsgegenständen im Aufstehen neuer Kräfte, durch die den Unfallrentnern die geistlich ihnen zu teilende Entschädigung, so sehr je auch schon bemessen sein mag, verweigert wird. Viele Kräfte lehnen es grundsätzlich ab, für Unfallrentner, deren Rechte gekürzt werden soll, Gutachten auszustellen, durch die sie in Gegenwart zu dem Verneinung der Berufsgegenstände treten müssen. Ein halbes Jahr hat das Amt nicht ganz fertig Anfang dieses Jahres verlagert und er. Die Schicksal-Entscheidungen Eilen- und Stahl-Berufsgegenstände in Bezug sogar folgenden Kunstlicht fertig. Sie läßt ihre Renten-Empfänger jeweils Klärung der Rechte u. a. von Kreisrat Dr. Schreiber oder dem Dr. v. v. v. a. n. beide in Vernehmung, unteruchen. Diese beiden Kräfte fungieren aber auch als Vertrauensgänger des Schiedsgerichts. Man kann es vornehmen, daß ein Unfallrentner, der gegen die von Schneider oder Brohmman für berechtigt erklärte Rentenklärung Widerspruch erhebt, vom Schiedsgericht an die beiden Kräfte Schneider und Brohmman verweisen wird. Das heißt demnach, daß die gesetzliche Rechtsprechung zur einseitigen Kontrolle machen.

Der Bericht gibt den Verlauf von zwölf durch den Arbeiter-Sekretariat Genossen Gildenberg in Unfällen geführten Prozessen, die typisch oder prinzipiell wichtig waren, eingehender wieder. Das unermessliche Studium dieser wie der anderen Fälle, die aus der Anwaltschaft, Mißtrauen und Frankensversicherung zu Stande kommen, wird zur Verklärung der Kenntnisse der Arbeitenden nicht beitragen, so daß nochmals dem Berufs-Verständnis gegeben sein mag, der Bericht möge mit demselben Fleiß gelesen werden, mit dem er zugunsten der Arbeiter verfaßt worden ist.

### Zur Lohnbewegung der Metallarbeiter.

Der bürgerlichen Presse gehen falsche Mitteilungen über die Lohnbewegung der hiesigen Metallarbeiter zu. Nicht nur, daß die Zahl der organisierten Arbeiter auf 600 bis 700 angegeben wird, während sie in Wirklichkeit 3800 bis 4000 beträgt, wird behauptet, die Arbeiter hätten ihre Forderungen zu hoch geschätzt. Das Gegenteil ist richtig. Nicht die Metallarbeiter sondern die Arbeitgeber lassen es an Entgegenkommen fehlen.

### Eine Petition für die Blinden.

Unter dem heiligen Reichstage eingegangenen Petitionen befindet sich, wie schon kurz erwähnt, eine, die vom 9. Blindenlehrer-Kongress, der vorigen Jahr in Halle stattfand, beschlossen und vom Direkt der hiesigen Provinzial-Blindenanstalt, Herrn May, eingereicht worden ist. Es wird darin gefordert, daß Blinden in erhabener Blindenanstalt zu einem ernährlichen Preise für den Hof besetzt werden sollen. Zur Veranschaulichung des Wertes dieser Petition sind hienach einige der wichtigsten Bestimmungen und Forderungen der Blinden, das was sie begehren, sind hienach dargestellt. Diese Blinden sind natürlich viel schmerzter, als wenn sie in gewöhnlicher Druckerei auf gewöhnlichem Papier hergestellt werden könnten. So umfaßt Schillers Teil in Blindenchrift zwei starke Bände im Gewicht von 3.3 Kilogramm, Schillers Wallenstein fünf Bände im Gewicht von 7 Kilogramm und der Robinson vier Bände von 7 1/2 Kilogramm. Das Porto für Ueberlieferung eines dieser

## Sonntags-Plauderei.

An das königl. Polizeipräsidium in Berlin per Adr. Herrn Bürgermeister von Solth Rittter p. p. in Halle.

Halle, den 10. März 1906.

Ein Hochwohlgeborer erwidert Unbesorgener ganz gebührend, von nachstehendem Schreiben geneigten Kenntnis nehmen und daselbe dann gütig an das königliche Polizeipräsidium in Berlin übermitteln zu wollen.

Vor einigen Tagen las ich in sozialdemokratischen Blättern, daß ein Beamter der politischen Polizei bei seinen Rederwerbungen einigen Sozialdemokraten in die Halle geratet und, wie die revolutionäre Presse schreibt, „entlarvt“ worden sei. Die näheren Umstände, unter denen dies bedauerliche Faktum vor sich gegangen war, wurden im Vorworts mit aller Ausführlichkeit geschildert. Aus diesen Schilderungen ernehme ich, daß der cu. Beamte mit gewissen Eile mit den hiesigen Ausdrücken geradezu unbehilflicher Ungeheuerlichkeit vorgegangen ist. Da ich mich nun schon seit Jahren mit den politischen Nachrichten und Erundungsdiensten befaßt habe, habe ich es für angebracht, meine Erfahrungen und Fähigkeiten auf diesem Gebiete der Meinung einer hohen politischen Polizei ganz gebührend zur Verfügung zu stellen. Ich erlaube mir, mich der Vermittlung Ein Hochwohlgeborer hierzul zu bedienen, weil einmal ein von Ein Hochwohlgeborer übermitteltes und befruchtetes Gesuch an zuständige Stelle mehr Beachtung finden wird, denn aber auch, weil Ihre Geduld, Ausdauer und Ihre sozialdemokratischen Bestrebungen nicht weniger in den hiesigen hiesigen Stadtbudgetentwürfen zu Halle wie die Gewähr bieten, daß Ein Hochwohlgeborer meinem Gesuche das weitgehende Verständnis und die lohnwürdige Förderung werden zu teil werden lassen.

Ein Hochwohlgeborer werde ich in nachstehendem ein kurzes Resumee meiner bisherigen Grundgedanken auf politischen



Bücher kostet 25 bzw. 50 Pf., so daß die Bibliotheken der ...

Unter den sonstigen neuerdings dem Reichstage zugegangenen ...

Im Interessteil der hiesigen bürgerlichen Blätter spiegelt ...

Freiwilligkeit und -Liebe?

10 Mark hat sich für den Höhe einer ...

W. H. 4.

Lebe! Kommt, bitte, einmal zu ...

Werfen Geschäftsleute an Abendsontagen abends ...

Für Gewerbetreibende von Wichtigkeit sind zwei Verhandlungen ...

Ein Kaufmann Schmidt, Konfistler- und Juweliershändler ...

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ...

- 1. Erstellung des Zuschlags auf Uebernahme von 2 Millionen ...

- 7. Haushaltsplan betreffend ...
- 8. Anweisung des Verwalters ...
- 9. Mittel-Bewilligung zur ...

Geschlossene Sitzung

- 27. Haushaltsplan ...
- 28. Anweisung des Verwalters ...
- 29. Anweisung des Verwalters ...

Ans antischen Veranstaltung

Holzverkauf Auf dem Stadtpark ...

Freier sollen auf demselben Teile des Stadtparkes ...

Verkauf von Materialien Die Materialien ...

Die größte Sünde Auf den morgen Sonntag ...

Vor einem Schwindler sei hierdurch gewarnt ...

Neue Erfindungen Wochenbericht vom Patentbureau ...

Patenterteilungen: 170 075. Auftrieb zum ...

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters ...

Aus dem Bureau des Walhalla-Theaters ...

Ans antischen Veranstaltung ...

Rausen, 9. März. Eigenartige Praktiken ...

Für Parteizweck von ...

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Hohentlohe Erbsuppe unerreicht an Wohlgeschmack, Nährkraft u. Ausgiebigkeit

Em. Sodamohlgelobten ganz besonders auf das Zeugnisse ...

Gleichzeitig mit diesen Unternehmungen werden von anderen ...

Am Em. Sodamohlgelobten aber den Beweis meiner ...

weder es aber begrifflich finden, wenn ich diese etwas ...

Ich will jetzt eine Mitteilung machen, die Em. Sodamohlgelobten ...

Ich schluß noch ein Beispiel von der Reichhaltigkeit meiner ...

die revolutionäre Taktik auch die Bestörung der Familie ...

Em. Sodamohlgelobten werden aus meinen mitgeteilten ...

An Gehalt fordere ich, meines Bedarfs, ein ...

Em. Sodamohlgelobten ganz gebieterisch ...

# flex Michel

**Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung.**  
**Kleinschmiedern I. Kleinschmiedern I.**

Zur Eröffnung der Frühjahrs- und Sommer-Saison habe ich meine gesamten Läger vom billigsten bis zum elegantesten Genre derartig reichhaltig sortiert, dass ich selbst dem vorwähntesten Geschmack Rechnung zu tragen in der Lage bin. Meine Herren-Anzüge in den Preislagen von 30-50 Mark, sowie meine Herren-Sommer-Paletots in den Preislagen von 25-40 Mark, bieten vollständigen Ersatz für allerbeste Massarbeit und sind dieselben auf das eleganteste ausgestattet.

Preise ohne Konkurrenz.

Preise ohne Konkurrenz.

## Abteilung f. Herren-Jackett-Anzüge!

Herren-Anzüge Serie I	in grau oder braun kar. modernen englischen Mustern 11 M. ab 10%	9 <sup>90</sup> M. netto
Herren-Anzüge Serie II	karierte oder gestreifte engl. Muster haltbare Stoffe 14.50 M. ab 10%	13 <sup>90</sup> M. netto
Herren-Anzüge Serie III	in tadelloser Verarbeitung, die neuesten englischen Muster 17 M. ab 10%	15 <sup>90</sup> M. netto
Herren-Anzüge Serie IV	in jedem nur denkbaren Design, tadelloser Verarbeitung 19 M. ab 10%	17 <sup>10</sup> M. netto
Herren-Anzüge Serie V	moderne engl. Muster, vornehmlich in dunklen Designs 21 M. ab 10%	18 <sup>90</sup> M. netto
Herren-Anzüge Serie VI	aus sehr festen soliden Stoffen gearb., tadelloser Verarbeitung 23 M. ab 10%	20 <sup>70</sup> M. netto
Herren-Anzüge Serie VII	in kar. od. gestreif. neuesten engl. Must., saub. Verarb. 25 M. ab 10%	22 <sup>90</sup> M. netto
Herren-Anzüge Serie VIII	in vornehm. engl. Mustern (Ersatz für Massarbeit) 27 M. ab 10%	24 <sup>90</sup> M. netto



## Abteilung für Konfirmanden-Anzüge!

Konfirmanden-Anzüge Serie I	in schwarz oder blau Cheviot 8 M. ab 10%	7 <sup>20</sup> M. netto
Konfirmanden-Anzüge Serie II	in Kammgarn, Cheviot oder Crêpe 12 M. ab 10%	10 <sup>90</sup> M. netto
Konfirmanden-Anzüge Serie III	in schwarzen Kammgarstoffen, tadelloser Ausfüh. 16 M. ab 10%	14 <sup>90</sup> M. netto
Konfirmanden-Anzüge Serie IV	elegante Verarbeitung und Ausstattung 19 M. ab 10%	17 <sup>10</sup> M. netto

## Abteilung für Prüfungs- u. Jünglings-Anzüge!

Prüfungs- oder Jünglings-Anzüge Serie I	in modernen Stoffen 6.50 M. ab 10%	5 <sup>95</sup> M. netto
Prüfungs- oder Jünglings-Anzüge Serie II	karierte oder gestreifte engl. Muster 7.50 M. ab 10%	6 <sup>75</sup> M. netto
Prüfungs- oder Jünglings-Anzüge Serie III	sehr haltbare Stoffe 10 M. ab 10%	9 <sup>90</sup> M. netto
Prüfungs- oder Jünglings-Anzüge Serie IV	haltbare Verarbeitung, elegante Muster 12 M. ab 10%	10 <sup>90</sup> M. netto

Konfirmanden-, Prüfungs- u. Jünglings-Anzüge sind bis zum elegantesten (Ersatz für Mass) vorrätig.



Spezialität: schwarzes Jackett-, Rock- u. Gehrock-Anzüge

Beachten Sie m. Schaufenst. Sie finden massgeb. Modell-Anzüge in I. u. II. Reih. Jackett- sowie Rockform ausgestellt.

in erprobt haltbaren Qualitäten.

Berufs-Bekleidung in denkbar größter Auswahl.

Knaben-Anzüge

Herren-, Frühjahrs- u. Sommer-Paletots in größter Auswahl von 10<sup>90</sup> M. an

entzückende Neuheiten.

## Maler!

Dienstag den 13. März 1906 abends 8 1/2 Uhr bei Joseph Streicher, Kleine Klausstraße 7

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Kurth. 2. Billigung angelegener. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht Der Vorstand.

## Sozialdemokrat. Verein Zeitz.

Dienstag den 13. März abends 8 1/2 Uhr in Kämpfers Restaurant, Schützenstraße

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die nächste Waifeier. 2. Diskussionsabend. 3. Geschäftliches und Verschiedenes. Wir erziehen alle Genossen, die Versammlung zu besuchen, da die nächste Waifeier eine gründliche Ansprache erfordert. Frauen und Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

## Bitterfeld.

Montag den 12. März 1906 abends 8 Uhr im Restaurant „Gehensollern“

### gr. öffentl. Genossenschafts-Versammlung.

Referentin: Frau Dr. Gertrud David, Berlin.

Tagesordnung: 1. Zweck und Nutzen der Konsumvereine für die wertfährige Bevölkerung. 2. Diskussion. Bei den enorm sich steigenden Lebensmittelpreisen, ist es Pflicht eines jeden wirtschaftlichen Familienvaters, mit seiner Frau diese Versammlung zu besuchen. - Eintritt frei.

1/2 Mark pro Pfund

## Preis-Ermässigung auf Tee

infolge des herabgesetzten Zolles.

## Chines. Tee

von M. 1.- pro Pfd. an bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt

**Ernst Ochse,**  
Kaffee-Rösterei „Nektar“, Leipzigerstraße 95.

## Verband der handgewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands, Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 13. März, abends 6 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karlsruferstr.

### aufserordentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Endgültige Beschlussfassung über event. Anstellung des Lokalbeamten. 2. Verschiedenes. Werte Kollegen! Da es jedem möglich gemacht ist, in dieser Versammlung anwesend zu sein, da sie gleich nach der Arbeit stattfindet, ist es eines jeden Pflicht, zu erscheinen, da für den weiteren Ausbau unseres Verbandes jeder Kollege bestrebt sein muß.

Der Bevollmächtigte.

Alle Arten

## Möbel

empfeht billigt

**C. Hauptmann**  
Möbel-Fabrik.  
Rl. Ulrichstr. 36.  
Jahresbedingungen auf Anfrage!

Sie kaufen

## Konfirmanden-Anzüge

sehr billig bei

**Th. Meissner,**  
Hohenmölsen.

## Rossfleisch.

Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thurm,** Reilstraße 10.

**Rau- und Afsenbraten** werden angenommen

Große Braunerstraße Nr. 53. **Deutsches Hofen und Kochs** empfohlen.

## Ocean

### Sparseifen-Pulver

das beste für die Wäsche

Ansichts-Postkarten empfiehlt Die Volkswirtschaft.

## Nachruf.

Am Donnerstag früh 9 Uhr verstarb nach kurzem schwerem Leiden, unser lieber Turngenosse

## Alfred Leonhardt

im Alter von 18 Jahren. Er war uns ein junges eifriges Mitglied. Ehre seinem Andenken!

**Turnverein „Fichte“, Halle.**  
Die Beerdigung findet Sonntag den 11. März vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.





# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 59.

Halle a. S., Sonntag den 11. März 1906.

17. Jahrg.

## Aus den Nachbarkreisen.

**Zangenberg, 9. März.** In der 3. Abteilung wurde unser Kandidat mit 29 gegen 2 Stimmen gewählt. In der 2. Abteilung sieht Genosse **W. Gabel** mit einem politisch indifferenten Hausbesitzer in Stichwahl, welche nächste Woche stattfindet.

**Rammsburg, 10. März.** Sitzung Arbeiter-Wähler. Zu der am Montag, den 12. d., stattfindenden Stadtverordneten-Wahl ist seitens der Arbeiterpartei der Schriftfeger **Otto Leidmann** als Kandidat aufgestellt worden. Sein wohlberechtigter Arbeiter sollte der Wahl fernbleiben, denn besonders deutlich hat die Verhandlung in der letzten Stadtverordneten-Sitzung bewiesen, daß die Interessen der Arbeiter von den bisherigen Stadtverordneten schon deshalb gar nicht beachtet werden können, weil die Herren offenbar dieselben nicht einmal kennen. Darum auf zur Wahl.

— Wegen wissenschaftlichen Meinungs ist gestern der landwirtschaftliche Arbeiter **Fr. Wlstein** aus Bachra vom Schwurgericht zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Zeitz, 10. März.** Verurteilt wurden vom Landgericht **Rammsburg** der Klempner **Albert Kühn** und der Müller **Wihelm Schuler** von hier zu je 3 Monate und 3 Tage Gefängnis, weil beide am 19. September v. J. in der Holzranger Straße Mehl gestohlen haben. Ferner waren beide noch wegen Beamtenbeleidigung und Beleidigung angeklagt.

— **Chemnitz-Verammlung.** Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet in Steinerts Restaurant eine Verammlung der

Mitglieder des **Chemnitz-Verbandes** statt. Genosse **Blotin** referiert. **Geleitgedichte** findet die Wahl des Delegierten zur General-Verammlung statt, deshalb darf kein einziges Mitglied fehlen. Kommt alle!

**Bitterfeld, 10. März.** Arbeiter und Arbeiterfrauen. Nächsten Montag, den 12. ds. Mts., findet im Restaurant **Pohndollern** eine öffentliche Genossenschafts-Verammlung statt, in welcher Frau **Dr. David** über Zweck und Nutzen der Konsumvereine für die werktätige Bevölkerung spricht.

**Bitterfeld, 10. März.** Sittenswärtin. Auf dem chemischen Werke **Triesheim-Elektron II** waren gestern vormittag mehrere Arbeiter damit beschäftigt, einen Luftballon des Berliner Vereins für Luftschifffahrt zu füllen. Ein Windstoß riß plötzlich den Ballon los und trieb ihn wehmärts. Von den Arbeitern wurden zwei einige Meter in die Höhe gezogen, erlitten jedoch keinen Schaden.

**Esserwerda, 9. März.** Flugblatt-Prozesse ohne Ende. Gestern wurde der 9. Verbreiter der am 14. Januar herausgegebenen Flugblätter gerichtlich vernommen. Abermalig soll ein Sünder wegen Aufreizung zum Klassenhaß seiner Strafe entgehen. Aber man möchte wünschen, daß die Behörden bald aufhören, da doch allerorts das Verbrechen eingestuft worden ist, so auch in **Dockwitz**, das zu demselben Gerichtsbezirk gehört.

— Genosse **Fleißner-Dresden** wird Sonntag, den 11. ds., nachmittags 3/4 Uhr, im Kronprinz in öffentlicher Volksverammlung referieren.

## Gewerkschaftliches.

Die **autonomen Metallarbeiter** des **Emallierwerks** auf dem **Eisenhüttenwerk** in **Thale a. S.** haben die Arbeit wieder aufgenommen, ohne etwas erreicht zu haben.

Die **Bädergehilfen Leipzig**, etwa 1600 an der Zahl, sind in eine **Böhmische Bewegung** eingetreten.

## Stadt-Theater.

Mit dem Gastspiel von „his Majesty players“ wurde es gestern auf Grund höherer Zügung ja nichts. Hüßen konnte nicht oder wollte nicht. Alle Vorbereitungen waren getroffen. Bodenlanges Annoncieren. Demontbrechend große Erwartungen. In letzter Stunde mußte man dann das von aller Berliner Bühnen aufammenwürfelte Ensemble noch durch einige von einigen weiteren außerberlinischen Bühnen ergänzen. Doch ein auf solch gewalttätige Art zusammengekommenes Ensemble keine abgerundete **Sappho**-Vorstellung zu Wege bringen konnte, war vorauszusetzen. Namentlich dann nicht, wenn die Träger der Hauptpartien, **Sappho** und **Phaon**, einerseits von Amerika andererseits von Hannover kommen und sich dazu eine Berliner Melitta gestellt. Das Publikum, welches sich vorher nicht mit Eintrittskarten versehen hatte, verzichtete, der Weisung des Hauses nach zu folgen, nach der **Alpina Rosa Poppe** überhaupt auf den **Beinck**. Es zeigte sich im Zuschauerraum eine gähnende Leere. Bei aufgehobenem Abonnement scheint im übrigen das Kunstinteresse bei den Halleischen Bessertischen überhaupt nicht vorhanden zu sein. Man hat sich nie mit Kleinig-

# ≡ Total-Ausverkauf ≡

der Firma

# E. Pinthus, Marktplatz 18.

**Beginn:** Dienstag den 13. d. Mts., morgens 10 Uhr.  
**Verkaufszeit:** Vormittags 8–1 Uhr, nachmittags 3–8 Uhr.

**Montag den 12. d. M.**  
bleiben die Geschäftsräume wegen Vorbereitungen für den Ausverkauf  
**geschlossen.**

Nachdem das Grundstück an die Firma **Alex Michel** verkauft ist, muss das reichhaltige Lager in kürzester Zeit ausverkauft werden.

**Konfirmanden-Anzüge**  
in Kammgarn.

**Konfirmanden-Anzüge**  
in Cheviot und Crêpe.

Vorzügliche Passform.  
Beste Verarbeitung.

**Lehrlings-Bekleidung**  
für sämtliche Berufe.



## Die Frühjahrs-Neuheiten

sind in allen Lägern reichhaltigst sortiert und biete ich durch die Mannigfaltigkeit von selten schönen Mustern und den ausgezeichneten Sitz meiner Konfektion auch in diesem Jahre wirklich Hervorragendes.

**Jackett-Anzüge**  
dunkle, solide Dessins, mit Karos und farbigen Effekten.

**Jackett-Anzüge**  
elegante, hellfarbige Muster, gestreift und kariert, in allen Preislagen.

**Frühjahrs-Paletots**  
elegante Neuheiten in modelfarbigen und dunklen Mustern.

**Pelerinen**  
in allen Weiten und Längen, wasserdicht.

**Knaben-Blusen-Anzüge, Joppen-Anzüge, Schul-Anzüge**  
aparte, neueste Modelle.

**Pyjaks u. Pelerinen.**

# S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Spezial-Geschäftshaus für feine Herren- und Knaben-Moden.

Teilen abgegeben. Entweder ist man abonniert oder ist nicht abonniert. Im letzteren Falle identifiert man sich den Kunstreuen. Es auch gefehlt.

Wem es hätte die Poppe als Sappho auch nicht besser sein können als Gertrud von S., die eine allerhöchste Tragödie ist und das stolze Weib des klaffenden Halses brillant darstellte. Mit herzerregenden Tönen vermochte die Künstlerin das Seelengemälde der gewaltigen Grillparzerischen Gestalt zu zeichnen: Künstlerische Hobeit, Liebe, das menschliche Gute. Der Hauptanteil der Ehrentage des Abends gehörte mit Recht Fräulein Arnold. Einen nicht vollwertigen Partner hatte die Künstlerin in Herrn Hefkel vom Hoftheater in Hannover als Rhon. Neben solcher Sappho konnte der junge Künstler trotz seiner schönen Gaben nicht bestehen. Desgleichen genante die Melitta des Fräulein Pratt höher gelobten Ansprüchen ebenfalls nicht. Die junge Dame scheint eine Künstlerin zu sein. Sehr gut haben Herr Pauli vom Schillertheater in Berlin den Sklaven Mhammed und Adele Werra vom Berliner Theater die Gharis. Wer für die Regie die Verantwortung übernommen hatte, das war aus dem Theaterzeit nicht zu ersehen. Aus den eingangs erwähnten Gründen konnte man es auch niemandem zumuten, der Öffentlichkeit gegenüber für das künstlerische Gesamtbild Garantien zu übernehmen. M.

**Aus dem Reiche.**

**Berlin.** Sturm schaden. Durch den am Freitag herrschenden Sturm wurde in der Stadt und Umgegend sowie in ganz Mittel- und Westdeutschland viel Unheil angerichtet. Es wurden Erbeben eingeschüdt, Bäume entwurzelt u. i. w. — Vom Oden eine Neubaus in der Urbanstrasse wurde ein Zimmermann herabgeweht und schwer verletzt.

— **Verbreiterisiko.** Bei einem Gerüstbau auf dem Neubau des Reichsbahnhofes in der Dorostadt wurden sechs Arbeiter verletzt. Zwei davon sind schwer verletzt nach der Unfallstation geschickt worden.

— **Wieder einer.** Der Mitinhaber der Firma Zahn u. Schade, Haus- und Terrassenbau, ist in Begeleitung einer Frau verunglückt. Man vermutet, daß das Bären 150 000 Mk. bei sich führt. Allerdings unabhäufige Geldbesitzer und Schwindler werden dem in der Lebewelt sehr bekannten Zahn zur Last gelegt.

**Odenburg.** Gestrandet ist bei Island der Fischdampfer Württemberg. Der Besatz der Mannschaft ist unbekannt.

**Ordnung.** Wahnsinnig wurde während des Gottesdienstes in der Franziskanerkirche eine junge Frau. Sie verlegte eine ältere Dame so schwer, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird.

**Strasbourg.** Nachspiel einer Ghetragödie. Das Schwurgericht verurteilte den Kunstmalerbelehrer Holzinger zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Er hatte am 7. Dezember einen Mordversuch auf seine Frau gemacht, verriet dabei seinen jährigen Sohn, tötete seinen Zehnergeboten und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Diefelbe konnte nicht entfernt werden.

**Vermisshes.**

\* **Arbeiterisiko.** Beim Entwurf eines Hauses in Antwerpen wurden sechs Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt.

\* **Durch eine Latzine überascht** wurde beim Ueberkreiten des Val d'Aoste (Italien) eine Kompanie Bergarbeiter. \* **Gefahrerkrankung.** Wegen verurteilten Giftmordes wurde die Köchin Kautschuk in Paris gefängelt. Der Anschlag gegen die Prinzessin Sotomola ist nicht gelungen. Als Grund gab die K., an, daß sie durch den Eigensinn ihrer Herrin ein Verbrechen verübt habe.

**Erwiderung!**

Auf das Eingekandt der Verwaltung des Konsum-Vereins Sangerhausen in Nr. 55 dieser Zeitung erwidern wir, daß wir das in unierem Bericht Gesagte vollständig aufrecht erhalten, da die Abmachungen zwischen den Vertretern unieres Verbandes und der Verwaltung des Konsum-Vereins Sangerhausen nicht eingehalten worden sind.

Auf weitere Auseinandersetzungen an dieser Stelle werden wir nicht eingehen, sondern werden zur anhängigen Regelung dieser Angelegenheit noch Gelegenheit nehmen, die Verwaltung darauf aufmerksam zu machen, daß sie einmal getroffene Abmachungen nicht durch neue Vertragsbestimmungen illusorisch machen kann.

Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen, Bezirk Halle a. S. J. A. S. Schellenberg.

**Letzte Nachrichten.**

**Dresden, 10. März.** Im hiesigen Livolksaalland gestern nachmittag die Landesserversammlung des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen statt. Tribünen waren etwa 1300 Zuhörer. Geh. Oekonometrat Antra-Veinsdorf eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, die in einer Resolution gegen die von der Sozialdemokratie betriebene Ausbeutung der Landtagswahlrechtfrage gipfelte. Nach einstimmiger Annahme der Resolution, die sich an die Regierung mit der Bitte wendet, sich durch jene „Wahlereien“ zu seiner Ueberleitung in der Reformfrage drängen zu lassen, sprach General z. D. v. Klöden-Wiesbaden über das Thema: Der Bund der Landwirte und die Mittelstandsfrage, Pastor Oertel - Krimmschau über: Christentum und Landwirtschaft, und Dr. Dietrich Bahn über: Wirtschaftspolitische Zeitfragen. Zum Schluß wurden zwei Resolutionen, gegen die Erbschaftsteuer und für die Warenhaussteuer, angenommen.

**Berlin, 10. März.** Der von hier stüchtig gewordene Terrainspekulant Zahn hinterläßt eine Schuldenlast von einer Viertelmillion Mark.

**Mittweida, 10. März.** Die hiesigen Schuhmachergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten und verlangen in einem neu aufgestellten Tarife eine fast 40prozentige Lohnerhöhung.

**Corbeha, 10. März.** Bei dem gestrigen orkanartigen Sturme hat sich am hiesigen Bahnhof eine gewaltige Windböle erhoben,

die das Dach eines Gebäudes abriß und 100 Meter weit gegen ein anderes Wohngebäude schweberte, an dem die Hofstabe und sämtliche Fenster zertrümmert wurden. Menschen sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen.

**Weslas, 10. März.** Eine in Gottesberg abgehaltene Bergarbeiterversammlung der schlesischen Kohlen- und Kokswerke beschloß, infolge Lohnhöherungen in den Ausstand zu treten.

**Neu York, 10. März.** Auf den Philippinen hat ein hartnäckiges Geleed zwischen amerikanischen Truppen und Aufständischen stattgefunden, wobei die ersten 70 Mann tot und verwundet hatten.

**Revolution in Rußland.**

**Moskau, 10. März.** Unter den Beamten der Post und Telegraphie gährt es von neuem, es wird ein abermaliger Generalausstand geplant. Auch der Verband der Eisenbahnbeamten beschloß den Ausstand sämtlicher Beamten aus dem Bahndienst. Die angestellten Arbeiter der Wolgastädte organisierten für den 20. Mai einen Generalausstand. Unter den Mannschaften des Moskauer Leibgarderegiments ist eine Meuterei ausgebrochen.

**Peter, 10. März.** In Tschudnowo in Wolhynien drangen 20 bemannete Männer in das dortige Postamt ein und töteten den Beamten. Zwei Polizeibeamte hielten ein größeres Nachschuß herbei, und dieses verjagten die sich zur Wehr setzenden Räuber, ohne daß es ihnen gelang, die Kasse zu rauben.

**Briefkasten der Redaktion.**

**S. Ehr.** in R.-W. Fragen Sie bei dem Hauswirte in D. an, ob er dem Betreffenden das Recht erteilt hat. In der Beieidnung braucht das nicht zu stehen.

**J. in T.** Der Wendarm hat nicht das mindeste Recht. Ihnen Sonntag das Antragen von Zeitungen oder das Einholen von Mittheilungen zu verbieten, namentlich wenn heides anheben der sogenannten Kirchzeit geschieht. Sagen Sie ihm das. Glaubt er's nicht, so mag er seine Dienstbehörde fragen, die ihm daselbe sagen wird.

**W. Sch.** in W. Beantragt gerichtliche Entscheidung. Wertpapiere unterliegen nicht der Anmeldepflicht, demnach auch nicht die Einladungen zum Besuch solcher Versammlungen.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Galle (Nord, Burgstraße 38), 9. März.** Aufgehoben: Krankenwärter Wied und Helene Wex (Schwedel und Seebenerstraße 2), Schweizer Lips und Sophie Rapp (Burgstraße 54 und Schleimweg 8), Gärtner Wist und Minna Runge (Wagdenburgerstraße 30 und Körnerstraße 12), Motorwagenführer Schröder und Anna Schwarze (Südterg und Hardenbergstraße 38).

**Geboren:** Kaufmann Behrer L. (Sophienstraße 25), Schlosser Eilmann L. (Breitstraße 12), Malermeister Willius L. (Julius Kühnstraße 2), Schuhmacher Fiedler L. (Wessingstraße 28), Tapezierer Faldner S. (Gr. Brunnenstraße 52), Schlosser Richter L. (Dölauerstraße 16), Arbeiter Altendorf L. (Große Wallstraße 4), Lehrer Bötel L. (Sendlingerstraße 29).

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbuhler in Halle.

**Zur Konfirmation**

empfehlte schwarze und farbige Kleiderstoffe, Jacketts, Umhänge, fertige Wäsche, Korsetts, Taschentücher, Taillentücher etc. etc.

**M. Schneider** Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

**Einsegnungs-Anzüge**  
Reichhaltigste Auswahl!  
in den neuesten Stoffen und modern. Kammgarn, Cheviot, Crèpe und Tuchkammgarn von  
**9, 12, 13, 50, 15, 18, 20—29 Mk.**  
— Meino Konfirmations-Anzüge sind vorzüglich gearbeitet u. ersetzen vollkommen beste Massarbeit.

**Moritz Cahn**  
Spezial-Geschäft feiner Herren- und Knaben-Konfektion  
Grosse Ulrichstrasse 3.

**Auf Teilzahlung** zu den **günstigsten Zahlungsbedingungen**, wie diese von keiner Seite geboten werden, erhalten Sie wie folgt:

<b>Möbel</b> für 195 Mk. Anzahl. 18 Mk. Nach Abzahl. 2 Mk.	<b>Möbel</b> für 95 Mk. Anzahl. 8 Mk. Nach Abzahl. 1 Mk.	<b>Konfirmations-Anzüge, Konfirmations-Jacketts, Konfirmations- u. Prüfungs-Kleider</b> in großer Auswahl.	<b>Möbel</b> für 205 Mk. Anzahl. 30 Mk. Nach Abzahl. 3 Mk.	<b>Möbel</b> ebensoe Stücke von 2 Anz. an.
--	--	--	--	--

Ferner empfehle mein reich assortiertes Lager in **Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.**  
1 Anzug von 2 Mk. Anz. an. 1 Paletot von 5 Mk. Anz. an.  
1 Damen-Jackett von 3 Mk. Anz. an. 1 Damen-Kleid von 7 Mk. Anz. an.  
Im bestrenommierten, feinsten und vornehmsten **Möbel- und Ausstattungs-Geschäft**

**N. Fuchs,** Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 58, I. u. II. Et.  
Kredit nach Wunsch

**Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie.**  
Preis pro Heft 20 Pf.

**Streifzüge eines Sozialisten**  
in das Gebiet der Erkenntnistheorie.  
Von Joseph Dietgen.  
Preis 30 Pf.

**Buchführung für Konsumvereine.**  
Bearbeitet von J. Kohns, Verbandsdirektor in Bremen.  
Preis 2.00 Mk.

Su beziehen durch alle Buchhändler und die Postbuchhandlung, Sax...



# Abzahlung

Hochmoderne Neuheiten in  
**Anzügen, Paletots.**

**Konfirmanden-Anzüge**  
schon mit 2 Mk. Anzahlung.

**Möbel**

**Zimmer-Einrichtungen**  
schon mit 5 Mk. Anzahlung.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen,  
Portieren, Federbetten, Kleiderstoffe,  
Uhren, Schuhe, Stiefel,  
**Kinderwagen, Sportwagen.**

Eisleben  
Glockenstrasse 3

Nordhausen  
Marktstrasse 2

# Rob. Blumenreich

nur Grosse Ulrichstrasse 24 Halle a. S.  
1. u. 2. Etage, neben Brummer & Benjamin.



Halberstadt  
Breitweg 81

Aachereleben  
Hofstrasse 25

## Möbel!

Selten günstiger  
**Gelegenheitskauf**  
durch großen vorteilhaften Einkauf.  
Besonders mache  
**Brantlente**

bei Bedarf von Möbeln auf mein  
Preis großes Lager aufmerksam.

**Moderne komplette**  
Salon-, Speise-, Herren- und  
Schlafzimmer-Einrichtung.

**Ganze Wohnungs-Einrichtung**  
neu, schön gearbeitet, im Preise von  
150 bis 3000 Mk. stets am Lager.

**Friedrich Peileke,**  
Telephon 2450. Gr. Ulrichstr. 24.

**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe meines Neben-  
geschäfts verkaufe sämtliche Bilder  
und Spiegel (in neueste Größen)  
zu enorm billigen Preisen.  
Wuh. Postsch. Gr. Wallstr. 21.

**Zur Konfirmation**  
empfehle ich Topfpflanzen sowie  
Anker zu billigen Preisen.  
H. Holze, Blumen-Geschäft,  
Schmerlstr. 11.

**Schneider**  
a. W. für dauernd  
gesucht. März 27 II.

## Abbruch!

Von sämtlichen Restaurationen, u.  
Wirtschaftsgewänden, Burgstr. 27  
1. Etage, und f. 1500 u. 2000 Mk. in Bretter-  
großer Balken-Haus, 2. Etage,  
einen, Pfeilerrippen u. Mauern,  
Wasserschiff, Fenster, Brennholz,  
und veranlassen andere billig zu  
verkaufen, sowie

**ein Musik-Pavillon.**  
Sämtliche Sachen sind so gut wie  
neu und liegen zur Abfuhr bereit.

**Billige Möbel und**  
**Ausstattungen.**  
Gutgearbeitete Tisch-Garnituren,  
Büsch- und Stoffsofas, Kleider-  
schränke von 28-30 Mk. Vertikow  
v. 33-30 Mk. Truhen u. v. 33 bis  
75 Mk. Kleiderstühle (geschliffen) v.  
12-24 Mk. Stühle u. 10-24 Mk.  
Ausstattungen in allen Größen, Holz-  
stühle von 3.50-9 Mk., stark beherte  
Beistellen mit Nattagen. Besch.  
tische 19 Mk., mit Marmorplatte 29 Mk.,  
20 Mk. Tischstühle (geschliffen) v.  
12-24 Mk. Stühle u. 10-24 Mk.  
Ausstattungen in allen Größen, Holz-  
stühle von 3.50-9 Mk., stark beherte  
Beistellen mit Nattagen. Besch.  
tische 19 Mk., mit Marmorplatte 29 Mk.,  
20 Mk. Tischstühle (geschliffen) v.  
12-24 Mk. Stühle u. 10-24 Mk.

**Max Jungblut,**  
Hofstr. 43,  
nahe der Gießstraße.

**Kühnerfuttermittel u. Gerste**  
Str. 3.00, sowie H. Oger, Weizen u.  
prima helle Weizenmehl, 2.50 u. 3.  
Kleie alle Sorten, was weiterangehen  
empf. H. Dolchmann, Waneid. 12.

## Reizende Frühjahrsneuheiten

Empfehle besonders:  
**Schleifchen, Regattes,  
Selbstbinder**

in guter Qualität u. selten schönen  
Farben von **M. 0.50 an.**  
Eisstränge, in jed. Größe 4fach vein.,  
1/2 Dg. **M. 2.50.**

**Manschetten,**  
reineinen, 1/2 Dg. **M. 3.00.**

**Bunte Serviteurs** mit  
Manschetten,  
entsprechende Neubeiten,  
- Garnitur **M. 1.25.**

**Farbige und weisse Oberhemden**  
in jeder Preislage.

**Herron- und Glas-Handschuhe**  
in allen Farben von **M. 1.75 an.**

**Kosenträger** in Summi u. Seide  
von **M. 1.00 an.**

Anerkamt gute Ware u. Bill. Preise.  
**A. Brandt,** Altes Promenade 7,  
neben Reichshof.  
- Rabatmarkt.

## Vogelfreunden

empfehle  
**Dr. Sommer-Eilbren.**  
Chapelle zum Nestbau.  
**Lebenskeil**  
für alle Vögel (vor-  
züglich bewährt).

**Kettung für kranke Kanarien.**  
Eierbrot, *Ossa sepi.*  
sowie alle anderen Artikel zur Auf-  
zucht und Pflege.

**Chinesische Nachtigallen,**  
auch in Zuchtpärchen, gebe jederzeit  
sehr preiswert ab.

**Otto Kramer,**  
Drogen, Farben, Vogelfutter,  
Gegensüber der Glauchaus Kirche.

**Aleurostat**  
**Kinder-Nähr-Zwieback**

nach ärztlicher Vorschrift angefertigt,  
empfiehlt die Aleurostat-Gebäckfabrik  
Paul Linke, Lessingstr. 1, Tel. 1824.

**Werkzeuge und Eisenwaren**  
in nur guter Qualität empfiehlt  
**Paul Schneider,** Merseburger-  
straße 4.

**Herrengarderobe!**  
wird schnell u. sauber repariert, um-  
geändert, gereinigt und gebügelt  
Hofstr. 16, Hof, 2. Etg.

**Pferde zum Schlachten**  
kauft jetzt  
**Arthur Möbius**  
Langestraße 21. Fernsprecher 1156.

**Sportwagen, neueste  
Leiterwagen,**  
extra stark,  
kaufen Sie am schnellsten und billigsten  
in der **Stuttgarter** bei  
**G. Kautschok,** Hofstr. 16.

Meine besten Nachbarnschaft, Fremden  
und Bekannten zur Nachricht, dass ich  
die Bewirtschaftung des  
**Restaurant Herrenstraße 25,**  
früher Herrn. Zeige  
übernommen habe und bitte um ge-  
neigtes Wohlwollen.  
Gene. Sonnenrad, H. Kellnhofer, 40 Pf.  
Sonntag früh einen hochfeinen  
Speckkuchen mit Semmeln, 25 Pf.  
Bodendammstraße 10.  
Hilmar Stadenroth.

**Chiromantien Phrenologie**  
deutet Kopf- und Gemüths. Für  
kurze Zeit zu sprechen von 9 Uhr früh  
bis 9 Uhr abends.  
Denmarkstraße 14, 1. Etg.

**Arbeiter-Schule u. Stiefeln,**  
nach militärischer Art sehr dauerhaft  
gearbeitet, empfiehlt billig  
**J. Sternlicht,** Markt 11.

**H. Lutenau,** W.  
Gebrüder Peter von Sadendorf und Um-  
gebung, bei GutsMuths nicht ihre letzten von  
einem Reporter, welcher mit seit drei  
Wochen durchsichtige Verhüllung einen  
großen Schaden anrichtet hat. Meine  
werten Abonnenten werden mich wie vor  
erfolge, und zwar gleich nach Erfinden  
der neuesten Nummern. Neue Feiler auf  
noch freizubehalten werden mit Freunden  
begnügt. Herrn. Oberländer, Buch-  
handlung, Treibnis bei Luckenau.

**Größtes frisches Schinkenbrot**  
empfiehlt die **Wagner-Gebäckfabrik**, 2.  
Auf. Hofstr. 16, für Sonntags-  
gel. H. 2, Papierhandlung.

**Stauend grosse Auswahl!**

# Möbel,

Zimmer-  
einrich-  
tungen,  
Anzahlung schon von **5** Mark an.

**Federbetten**  
Teppiche, Tischdecken, Gardinen  
Portieren, Kleiderstoffe  
Damen-Konfektion  
Schuhe, Stiefel, Uhren  
**Kinderwagen, Sportwagen**

# Abzahlung

## Anzüge Paletots

Konfirmanden-Anzüge.  
Anzahlung nur **2** Mark.  
Wöchentliche Abzahlung **1** Mark.

# Carl Klingler

Grosse Ulrichstrasse 20  
1. Etage.  
Wagen ohne Firma.  
Lieferung franko.

**Drisstranken- u. Sterbefälle**  
für das Schneidergewerbe.  
Montag den 12. März, abends  
8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur Er-  
holung“, Martinsberg 6,  
ordenl. Generalsammlung.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-  
Kommission.  
3. Vorhandswahl ein. Arbeitgebers.  
4. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Uhren und Goldwaren**  
empfiehlt Alb. Grotzky,  
Uhrmacher, Gr. Ulrichstr. 28  
Teilzahlung gestattet.

**Echten Malz-Buder**  
Bestes Mittel gegen Säfte und Geseh-  
teit empfiehlt  
**Alb. Hampe,** Leipzigerstraße 66,  
Witgl. d. Ab. Sp. 21.

**Großes Lager in**  
**Schultüten**  
empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**Alb. Hampe,** Leipzigerstraße 66,  
Witgl. d. Ab. Sp. 21.

**Lindenhof,**  
Halle-Kröllwitz.  
Sonntag den 11. März 1906:

**Former**  
finden sof. dauernde Beschäftigung bei  
**Eisenwerk Rosleben,**  
Alt. Gei., Rosleben a. Unstrut.

**Gr. öffentlicher Ball.**  
Anfang 11 Uhr.  
Es ladet hierzu erachtet ein  
**Otto Mutterlose**

**Die Rechte und Pflichten**  
des Richters  
nach dem neuen  
Bürgerlichen Gesetzbuch.  
Kommentar zum Richterrecht von  
Richard Lipinski. Preis 20 Pf.

**Zh. Robitzsch's Restaur.**  
**Böttbergerweg 58.**  
Sonntag den 11. März  
**gr. Familienabend.**  
3. Austritt von Gesangs-, Musik-  
u. d. neuer. humor. Forträge. Hierzu  
lobet freundlich ein **Der Verein.**

**Textbücher**  
zu Theaterstudien.  
Preis 20 Pf.

**„Deutscher Kaiser“ Herrenstr.**  
11.  
Neue und morgen  
große Ordens- und Beinhelost.  
A. B. Edmund Grosse.  
NB: Vereinszimmer zu vergeben.

**Volksbuchhandlung.**

**„Nemmark-Bierhalle“, Breitestrasse 3.**  
Sonntag den 11. März  
**humoristischer Familienabend.**  
W. Franke.

**Metallarbeiter-Verband.**  
Todes-Anzeige.  
Den Mitglidern zur Nachricht,  
dass unser Mitglied, der Dreher  
**Max Maruhn**  
nach langem, schwerem Krankenlager  
am Freitag verstorben ist.  
Seine feinen Aendenten!  
Die Beerdigung findet Montag  
nachmittag 4 Uhr von der Leichen-  
halle des Nordfriedhofes aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung erucht  
die **Graberhandlung.**

**ff. Bruchschokolade**  
Gründ von 30 Pf. an.  
Zu haben bei  
**Alb. Hampe,** Leipzigerstraße 66,  
Witgl. d. Ab. Sp. 21.  
Euch erst-mögl. Zimmer u. Sofa, mögl.  
2.50 u. 1,00 für verm. Buchererstr. 20, Ul.

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Anzüge, Paletots, Konfirmanden-Anzüge schon mit 2 Mark Anzahlung. Uhren, Schuhe, Stiefel, Federbetten, Kinderwagen, Sportwagen.

Auf Abzahlung und gegen bar!

L. Eichmann

anerkannt ältestes u. grösstes Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S. nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51. Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.

Zimmer-Einrichtungen schon mit 5 Mark Anzahlung.

Einzelne Möbelstücke schon mit 2 Mark Anzahlung. Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kleiderstoffe.

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Gratis

erhält ein Jeder

1 Vergrößerung

von seinem eigenen Bilde, wer sich von heute bis Ende des M. eine Aufnahme in unserem Atelier bestellt.

Glanzbilder:

12 Visites 1.90
12 Kabinetts 4.90

Mattbilder:

12 Visites 4.00
12 Kabinetts 8.00

Gruppen- u. Vereinsaufnahmen entsprechend billig. Vergrößerungen auch nach älteren Bildern sehr preiswert. Sehl- und echte Emaille-Broschen und Nadeln.

Photographisches Atelier

Samson & Co.

Poststr. 9/10. Halle a. S. Poststr. 9/10.

vis-à-vis dem Kaiserdenkmal. Fernruf 1026.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: H. Richarda. Sonntag den 11. März Nachmittags 3 Uhr: 17. Fremden-Vorstellung zu Schauspiel-Dressen.

Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten v. W. A. Mozart.

Der Koffillon von Loinjumeau. Komische Oper in 3 Akten von H. Adam.

Der Weg zur Hölle. Schauspiel in 3 Akten von Gustav Rabelburg.

Montag den 12. März 176. Ab. Vorst. Beamtenfarten gültig.

Der Koffillon von Loinjumeau. Komische Oper in 3 Akten von H. Adam.

Der Weg zur Hölle. Schauspiel in 3 Akten von Gustav Rabelburg.

Montag den 12. März 176. Ab. Vorst. Beamtenfarten gültig.

Der Koffillon von Loinjumeau. Komische Oper in 3 Akten von H. Adam.

Der Weg zur Hölle. Schauspiel in 3 Akten von Gustav Rabelburg.

Montag den 12. März 176. Ab. Vorst. Beamtenfarten gültig.

Der Koffillon von Loinjumeau. Komische Oper in 3 Akten von H. Adam.

Der Weg zur Hölle. Schauspiel in 3 Akten von Gustav Rabelburg.

Montag den 12. März 176. Ab. Vorst. Beamtenfarten gültig.

Der Koffillon von Loinjumeau. Komische Oper in 3 Akten von H. Adam.

Der Weg zur Hölle. Schauspiel in 3 Akten von Gustav Rabelburg.

Montag den 12. März 176. Ab. Vorst. Beamtenfarten gültig.

Der Koffillon von Loinjumeau. Komische Oper in 3 Akten von H. Adam.

Der Weg zur Hölle. Schauspiel in 3 Akten von Gustav Rabelburg.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller. Täglich abends 8 Uhr Gastspiel des Original-Kölnener Volks-Theaters.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes a. d. Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes auf der Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes auf der Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes auf der Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes auf der Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes auf der Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes auf der Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes auf der Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Japans Frauenparadieses oder Tünnes auf der Liebesinsel.

Drei Tage aus dem Kölnener Leben.

Gasthof Drei Könige

Mleine Knauststrasse 7. Sonntag den 11. März: Grosser humoristischer Familienabend.

Eilgut. Eilgut. Fortsetzung der 46. Sonntag, den 11. März.

Familien-Abend des 1. Saalethaler Bandonten-Abts.

Neuer Bürgergarten Liebenauerstr. 157. Sonntag, den 11. März 1906.

Familienabend. Es ladet ein W. Wilsdorf.

Restaurant Burglebenau, Liebenauerstrasse 15. Sonntag, den 11. März.

Lumpen-Abend. Es ladet freundlich dazu ein A. Lampe und Frau.

Naumburg. Hebestreid's Garten. Sonntag früh Speckkuchen.

Sprech-Apparate. Die billigsten nur bei A. Grotzky.

Schultüten und Tütenkonfekt. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Walhalla. Dir.: Otto Herrmann. Gastspiel des Wiesbadener Operetten-Ensembles.

Die Dame aus Trouville. Sonntag den 11. März vorm. 11 1/2 Uhr grosses Frühschoppen-Konzert.

gr. Kinder-Vorstellung: Max u. Moritz. Eine Bubengeschichte in 7 Streichen von W. Busch.

Welt-Panorama. Gr. Ulrichstrasse 61. Amerika - Colorado.

Zoolog. Garten. Sonntag den 11. März grosses Konzert.

gr. Kinder-Vorstellung: Max u. Moritz. Eine Bubengeschichte in 7 Streichen von W. Busch.

gr. Kinder-Vorstellung: Max u. Moritz. Eine Bubengeschichte in 7 Streichen von W. Busch.

gr. Kinder-Vorstellung: Max u. Moritz. Eine Bubengeschichte in 7 Streichen von W. Busch.

gr. Kinder-Vorstellung: Max u. Moritz. Eine Bubengeschichte in 7 Streichen von W. Busch.

gr. Kinder-Vorstellung: Max u. Moritz. Eine Bubengeschichte in 7 Streichen von W. Busch.

Auf Abzahlung

Anzüge, Paletots . 4 Mk. Anzahlung. Knaben-Anzüge . 1 Mk. Anzahlung. Konfirmanden-Anzüge 2 Mk. Anzahlung. Kinderwagen . . 4 Mk. Anzahlung. Sportwagen . . . 2 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer

14 Leipzigerstrasse 14, I. und II. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kleiderstoffe, Damen-Kragen, Jackets.